MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

177 (17.4.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133031

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.45 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 177. Mittwoch, 17. April 1907. (Abendblatt.)

Purischkewitsch und sonstige Schicksale der Duma.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

△ St. Petersburg, 13. April.

Des öftern schon haben wir die Gefahren, die von den sogenannten „Ueberrechten“ dem konstitutionellen Leben und der Regierung in Rußland drohen, als nicht minder bedenklich gekennzeichnet, wie das Treiben der Revolution. Wir stehen nicht an, die Gefahr von rechts besonders nach den Erfahrungen in der letztabgelaufenen Parlamentswoche, als die weitaus größere anzusehen; nicht nur wegen des stärkeren Maßes an Intelligenz und gesellschaftlichem Einfluß, die der Wirksamkeit dieser Volksrepräsentanten auf das öffentliche Leben das Uebergewicht gegenüber dem Treiben der entgegengesetzten Extremen verleiht, sondern weil die Herren Purischkewitsch und Genossen sich mit einem monarchistisch-konservativen Glaubensbekenntnis drapieren, das bei Fernstehenden nur zu leicht die Fiktion hervorruft, als stünde die amtliche russische Regierung hinter ihren Bestrebungen. In Wahrheit kann die Regierung gar nicht oft und nachdrücklich genug jede politische Verwandtschaft mit dieser ihren Kredit im In- und Auslande bis in die tiefsten Wurzeln zerstörenden Gesellschaft von sich fern halten. Ebenso notwendig ist aber auch die reinliche Trennung der wahrhaft patriotisch gesinnten Männer im staatserhaltenden Lager des Parlamentshauses und des Landes von den Aufwieglern unter konservativer Maske.

Der vom Grafen Bobrinski geführte Teil der Konservativen hat sich auch keinen Augenblick besonnen, Purischkewitsch in seine Schranken zurück zu verweisen, als sein jeder parlamentarischen Gesittung hohnsprechendes Gebahren, ihm einen unfreiwilligen Spaziergang in den environs des Taurischen Palais eintrug. Ebenso verharrte mit dem ganzen Hause auch die gesamte Rechte, ja sogar die ihm nächststehenden Freunde in Grabesschweigen, als der immer—wüstliche, sich immermehr zum Parlamentsklamm entwickelnde Purischkewitsch, unbeschadet der tags zuvor empfangenen Lektion, in der gestrigen Freitagssitzung abermals auf die Rednertribüne schwang um bei der ganz sachlich geführten Debatte über die Festsetzung der Beratungsstunden für die Reichsduma, den schwachsinnigen Witz vom Stapel ließ, die Dumasitzungen mögen 24 Stunden hintereinander tagen.

Die bei der Budgetbehandlung drohende Auflösungsklippe wurde dank der Besonnenheit der Parlamentsmehrheit, die sich diesmal von der radikalen Linken losgesagt hatte, glücklich umschifft; das Budget antragsgemäß an die Budgetkommission verwiesen, die an die ungewohnte, technisch komplizierte Arbeit ungesäumt, mit ersichtlich großem Eifer herangetreten ist — dagegen fehlt es nicht in dem gärenden Prozesse der Umgestaltungen, die sich im Staatskörper vollziehen, an neuen Verwickelungen.

Das von der Duma nachdrücklichst geforderte, auch praktisch zur Verwirklichung gebrachte angebliche Recht, außerhalb des Hauses stehende Sachverständige zu den Kommissionsberatungen hinzuzuziehen, wird von dem Ministerrate nicht nur mit Entschiedenheit verneint, wie der bekannt gewordene Briefwechsel zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Vorsitzenden der Reichsduma zeigt, sondern der Kabinetschef hat sogar die das Parlamentsgebäude überwachende Polizeiorgane angewiesen, die von den Kommissionen trotz der Erklärungen des Ministerrates zur Beratung hinzugezogenen Persönlichkeiten — es handelt sich um den Fürsten Lwoff, für die Verpflegungs — ferner um das frühere Dumamitglied, Rechtsanwalt Winawer, letzterer für die Glaubensgleichheits-Kommission, in das Parlamentsgebäude nicht zuzulassen. Der damit offen ausgebrochene Konflikt wird noch zu manchen Tumultszenen im Taurischen Palais Anlaß geben, wie solche sich auch in den Schlußstunden der gestrigen Sitzung bei der Frage der strafrechtlichen Verfolgung von Dumamitgliedern im Beisein des Justizministers Tschcglowitoff abgespielt haben. Beide Fragen haben die Rechte der Reichsduma zum Gegenstande, die begreiflicherweise von der Mehrheit des Hauses mit leidenschaftlicher Energie verteidigt werden. Wie der Ministerpräsident gegenüber einer formalen Bestimmung in der Geschäftsordnung, die ihr Bestehen nachweislich nur einem Versehen des dirigierenden Senates dankt, so hat der Justizminister wegen der nach Ansicht des Hauses zu Unrecht eingetretenen Verfolgung von drei Revolutionsabgeordneten einen harten Stand, zumal in beiden Fällen die Kadetten, einschließlich der Partei der friedlichen Erneuerung der übrigen Linken des Hauses hilfreiche Assistenz leisten.

Nach unserer Ueberzeugung besteht in der Frage der Hinzuziehung vom Outsider zu den Kommissionsberatungen kein Zweifel darüber, daß diese Praxis, wenn sie zur Anerkennung käme; mit dem Grundgedanken der Einsetzung einer Volksvertretung in zerstörendstem Widerspruch stünde.

Gegen die Leitung der Parlamentsverhandlungen durch ihren ersten Präsidenten, Golowin, haben sich von allem Anfang ernste Einwendungen erhoben, die von wohlwollender Seite auf Rechnung seiner ungeübten Anfängerschaft gebracht, mit der Zeit — wie gehofft wurde — schwinden sollten. — Statt dessen gewinnt auch in Kreisen seiner politischen Freunde, die Ueberzeugung immer mehr Boden, daß Herr Golowin, dem neben guter Absicht ein großes Maß von Selbstbewußtsein nicht abgesprochen werden soll und der bei ruhiger Entwicklung der Debatte auch seiner Pflicht ohne Parteilichkeit waltet, die Beherrschung der Situation bei bewegtem Wellengang, oder bei gar bei hereinbrechendem Sturmestoben hilflos einbüßt. Das haben die letzten Verhandlungsstunden in der durch die vorerwähnte Justizdebatte verlängerten Freitagssitzung deutlich genug erwiesen.

Nicht weniger als 47 ländliche Organisationen und Vereinigungen haben allein in der letztabgelaufenen Woche Vorstellungen an das kaiserliche Kabinett über die durch die nutzlose und fruchtlose Tagung der Reichsduma im Innern des Landes zu Tage tretenden Schädigungen und Gefahren gelangen lassen. Jetzt hat sich diesen dumafeindlichen Bestrebungen auch der hier tagende Adelskongreß angeschlossen, der drei seiner Mitglieder gewählt, um namens der gesamten russischen Adelsvertretung in persönlicher Audienz dem Monarchen in gleichem Sinne Vortrag zu halten. Selbstverständlich haben derartige Kundgebungen keinerlei bedeutungsvolle Kraft und bleiben ohne jeden Eindruck auf die Entschließungen des Zaren, der den einmal beschrittenen, weil für Recht erkannten konstitutionellen Weg niemals wieder verlassen wird. Dieser Standpunkt enthält freilich auch keine Sicherung für das Fortleben der heurigen Reichsduma noch viel weniger dafür, daß eine Neueinberufung, falls sich die Notwendigkeit der Auflösung früher oder später ergeben sollte, auf der gleichen Grundlage, wie in den beiden vorausgegangenen Wahlvorgängen abspielen werden. Wir haben sehr gute Gründe sogar für den Ernstfall das Gegenteil anzunehmen. — Wohl aber erachten wir als feststehend, daß eine etwaige Beseitigung der Reichsduma nicht durch außerhalb derselben stehende Mächte sondern ausschließlich durch ihr eigenes Verhalten bewirkt werden kann und wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 17. April 1907.

Der Kaiser über die englische Arbeiterkommission.

Unter dem Titel „Life and Labour in Germany“ hat der englische Journalist Bashford soeben ein Werk erscheinen lassen, in dem er die Berichte der von ihm geführten Gainsborougher Arbeiter-Kommission über ihre Eindrücke von der Lage der deutschen Arbeiter veröffentlicht. Bashford macht dabei interessante Mitteilungen über eine Audienz, die ihm der Kaiser nach Abschluß der Studienreise gewährt hat. Der Kaiser äußerte dabei wörtlich:

Die Reise, die Sie mit den Gainsborougher Arbeitern unternommen haben, hat Mich außerordentlich interessiert. Graf Posadowsky hat Mir eingehende Mitteilungen darüber gemacht, und Ich war sehr erfreut, zu hören, daß die Leute herübergekommen sind, um sich selbst die Lage der Arbeiter in Deutschland anzusehen. Sie wissen, daß Mich alles, was mit der Situation der arbeitenden Klassen in unserm Volk zusammenhängt, eingehend beschäftigt. Ich zeigte Mein großes Interesse an dieser Frage, als Ich die internationale Arbeiterkonferenz hier in Berlin im Jahre 1890, wie Sie sich erinnern, gleich im Anfang Meiner Regierung zusammenberief. Wir haben in Deutschland viel für die arbeitenden Klassen getan. Meine Minister haben stets mit besonderer Aufmerksamkeit die Frage der Verbesserung ihrer Lage verfolgt. Eine der uns beschäftigenden Fragen ist die Arbeitslosenfrage. Die deutsche Industrie befindet sich gegenwärtig in einer Periode unvergleichlicher Blüte, so daß die Frage bei uns hinsichtlich der in den industriellen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter nicht brennend ist. In England haben Sie der Frage der Arbeitslosen im letzten Winter in London ernste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Bisher haben die Dinge bei uns in Berlin kein so ernstes Gesicht angenommen. Aber wir meinen nicht, daß die Frage nur auf dem Wege des Almosens geregelt werden kann. Man muß versuchen, den Leuten bezahlte Arbeit zu schaffen; Almosen ohne Beschäftigung wirken degenerierend.

Bashford berichtet weiter, daß er dem Kaiser auf seine Frage Auskunft über die von den englischen Arbeitern empfangenen Eindrücke gegeben habe. Der Kaiser habe lebhaftes Interesse für die Ansichten der Arbeiter gezeigt und die Hoffnung ausgesprochen, daß ähnliche englische Arbeiterkommis-

---

Boxer und Ringkämpfer, Monte Carlo-Oper und Beerbohm-Tree.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Seien Sie froh, daß Sie Ihre Jubiläums-Ausstellung haben! Sie wissen doch, womit Sie Einheimische und Fremde — die der Himmel Ihnen zu Hunderttausenden bescheren möge — unterhalten sollen. Hier, wo man allmonatlich mit 100 000 Fremden zu rechnen hat, scheint die Phantasie denen, die sie von Berufswegen haben sollten, rettungslos ausgegangen zu sein. Man verfällt auf wunderliche Neuerungen.

Konkurrenz ist sonst in allen Dingen nütze, wenn aber der eine Konkurrent nur den andern nachahmt, wird die Sache langweilig. In dem Stadium befinden wir uns mit unsern beiden stehenden Zirkussen, Busch und Schumann. Hat der eine dressierte Eisbären, so verschreibt sie sich der andere schleunigst auch. Hat der eine die „Automobilfahrt im Todesring“, so hat der andere die Todesfahrt mit Automobil im freischwebenden Globus. Und hatte Busch 18 starke Männer zu einer Ringkampf-Konkurrenz zusammen getrommelt, so leistet Schumann sich deren 88.

Vorher hatte man einen schüchternen Versuch gemacht, die edle Kunst des Boxens in Berlin populär zu machen; war damit aber kläglich gescheitert. Das kam so. Von Zeit zu Zeit pflegte hier ein Tschin-Tschisu-Kämpe alle mehrhaften Männer Europas und der umliegenden Erdteile zu einem Wettkampfe herauszufordern. Einmal nahm ein Boxer-Champion älteren Jahrgangs eine solche Herausforderung leichtfertiger Weise an. In zwei Sekunden hatte der Tschin-Tschisu-Mann den Boxer am Boden, das Publikum, das Sensationen erwartet hatte, war sehr enttäuscht. Die Ehre des Boxer-Sports zu retten, erstieg ein jüngerer, smarter Yankee namens Edwards dann eine Herausforderung. Dem stellte sich ein, freilich nicht rassereiner Jünger der Tschin-Tschisu-Kunst, und diesmal erlag die „Quelle japanischer Kraft“ einem wohlgezielten Magenstoße Jungamerikas. Die Zeit schien reif, dem Berliner Publikum Boxkämpfe vorzuführen!

Aber wie man sich täuschen kann: Die Sache zog nicht. Boxen gilt hier nun einmal als roh, und was als roh gilt, duldet die Polizei schon nicht. Einer von den Boxern, ein „Leichtgewicht“, hatte eines Abends, als er einem „Schwergewicht“ gegenüber treten mußte, besser und reichlicher zu Nacht gegessen, als sich vor einem Boxkampf empfiehlt. Um nicht Schaden zu nehmen an seinem zu gut gepflegten Leibe, ließ sich der Schlaue beim ersten Schlage umfallen, was er allerdings mit ergreifender Naturtreue mimte — er hat nämlich Uebung darin. Das Publikum aber war vor Mitleid mit dem talentvollen Jüngling ganz hin, in einer Loge erhob sich ein alter Herr, winkte heftig mit einem noch älteren Regenschirm und schrie: Aufhören! Aufhören! Die anderen Logenbesucher machten Miene, das Haus zu verlassen; die Kämpfe wurden abgebrochen, andern Tags erfolgte das Polizeiverbot. Der melodramatisch veranlagte Boxer-Jüngling aber wollte sich hinter den Kulissen ausschütten vor Lachen, daß man seinen Unfall so tragisch genommen hatte!

Aber so ist das deutsche Gemüt! Zwei Dompteure sind binnen acht Tagen hier von ihren Tigern übel zugerichtet worden — kein Mensch fand das „roh“ und die Polizei dachte nicht daran, die Fortsetzung dieses Schaustückes zu verbieten. Kaum waren die Dompteure notdürftig wieder zusammengeflickt, so führten sie allabendlich einer angenehm gruselnden Menge ihre fauchenden Bestien wieder vor.

* * *

Und dann traten 4½ Dutzend Ringkämpfer an. Das ist erst recht was für's deutsche Gemüt! Sie haben sich weidlich plagen müssen, die starken Männer weißer, brauner und schwarzer Couleur, und das Publikum lebte sich immer mehr in die Geheimnisse ihrer Kunst ein. Ein paar Bekannte von mir redeten wochenlang nur von Nelsons, Halbnelsons, Aufreißern, Nackenhebeln, Krawatten und anderen Annehmlichkeiten. So wie einer den Athleten seinen Gegner etwas unsanft „massierte“, protestierte das Publikum laut. Wer ehrenvoll unterlag, ward durch reichlich so viel Beifall ausgezeichnet, wie der glücklichere Sieger. Eine zeitlang ward der eintönige Gang der Ereignisse dadurch belebt, daß Siegfried — der bei Busch rang — täglich 1—2 mal Koch, den Favoriten bei Schumann, herausforderte. Aber Siegfried, auf den man große Hoffnungen hatte, ward bei Busch nur Dritter, und als am letzten Kampfabend Koch den riesigen Franzosen Pons warf, da tobte ein bis auf das letzte Plätzchen vollgestopftes Haus wie besessen vor Begeisterung. Koch aber öffnete sein Kouvert und zählte seine 5 braunen Lappen nach.

Dieser Koch ist übrigens eine recht sympathische Erscheinung, dieweil er nicht nur mit den Armen, sondern auch — mit dem Kopfe ringt. Seine gefährlichsten Gegner wußten nicht, wie ihnen geschah, wenn sie unten lagen. „Jong, dem Pons sein Nackenhebel hält jo kä Pääd us,“ sagte Koch in seinem gemütlichen Neuyser Dialekt. Aber er hat sie ausgehalten. Weiß vor innerer Erregung, wie ein Tischtuch, trat er zum Entscheidungskampf an. Aber als der Franzose mit dem riesigen Körper und den unheimlich langen Armen ihn unten hatte, da spähte Koch, mit eiserner Ruhe, aber schlau wie eine Katze, nach jeder Blöße des Gegners. Der will ihn herumreißen, und muß seinen schweren Körper zu dem Zwecke natürlich seitwärts biegen. Urplötzlich wirft ihm Koch sein eigenes Gewicht mit ganzer Kraft in der gleichen Richtung entgegen — und der Franzose kommt einen Augenblick regelrecht auf beide Schultern zu liegen. Der Kampfrichter pfeift ab, und kopfschüttelnd verläßt Paul Pons, der dreimal „den goldenen Gürtel der Stadt Paris“ gewann die Manege. Tobender Beifall und sein liebenswürdiger Sieger aber holen ihn wieder und wieder hervor.

Es sei ein tadellos feines Ringen gewesen — versichern uns die Professionels, unter ihnen Frl. Dolorosa, die Verfasserin zahlreicher konfiszierlicher Romane, die für ein Morgenblatt so sachkundige Berichte schreibt, wie der älteste Meisterschaftsringer von Europa. Koch aber, der bequem von seinen Renten leben könnte, hat wieder Geschmack an seinem schweren Beruf bekommen,

MARCHIVUM

sionen häufig nach Deutschland kommen und deutsche Arbeiterdeputationen nach England gesandt würden. „Je öfter sie kommen," fügte der Kaiser hinzu, „desto besser. Es ist von Gewinn für beide Völker, daß Leute aller Klassen in den beiden Ländern mit einander in Berührung kommen. Lassen Sie sie nur so oft wie möglich von England herüberkommen; wir haben nichts vor ihnen zu verbergen und werden uns immer freuen, ihnen zu zeigen, was wir zu zeigen haben."

Die Gehaltsaufbesserung der Postbeamten.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die geprüften Postsekretäre den Eisenbahn- und Regierungssekretären gleichzuachten seien, und der Wunsch ausgesprochen, daß die nationalen Parteien dafür eintreten möchten, daß das Ziel der Bewegung unter den Postsekretären, Erhöhung ihres Endgehalts auf das der preußischen Regierungssekretäre — 4200 M. jährlich —, schon im laufenden Etat erreicht werde. Der am 14. ds. in Köln abgehaltene Bezirkstag des Postassistentenverbandes, der sich mit dem Antrage der Postsekretäre hinsichtlich ihrer Gleichstellung mit den Regierungssekretären befaßte, hat diesen Antrag vorläufig zurückgestellt, weil in der Nummer vom 14. April der Deutschen Postztg. ein Teil der Petition des Postassistentenverbandes um Gehaltsaufbesserung der mittleren Postbeamten an den Reichstag veröffentlicht worden ist. In dieser Petition, die sich mit den Anträgen des Zentrums zur Gehaltsaufbesserung der Postbeamten deckt, wird nur eine Gleichstellung der Postsekretäre mit den Sekretären der Lokalbehörden — 3800 M. — und eine Erhöhung ihres Endgehalts um 300 M. gefordert, während für die Postassistenten eine Erhöhung um 600 M. gefordert wird. In der Budgetkommission des Reichstags hat der Herr Staatssekretär des Reichs-Postamts bereits auf die Inkongruenz hingewiesen, die in den Anträgen des Zentrums liege, in denen für die Postassistenten eine Aufbesserung im Endgehalte um 600 M., für die Postsekretäre eine solche Erhöhung um 300 M. gefordert werde. Ueber die Behandlung der Postsekretäre in den Anträgen des Zentrums und in der Petition des Postassistentenverbandes an den Reichstag sowie über die Vertagung der Beratung des oben erwähnten Antrags im Kölner Bezirksverein des Postassistentenverbandes herrscht daher in Postsekretärkreisen eine begreifliche Erregung.

Ueber Unstimmigkeiten in der auswärtigen Politik Deutschlands,

macht die „Deutsche Tagesztg." Andeutungen. Sie weist darauf hin, daß die Auffassungen, wie sie namentlich in den amtlichen Handlungen des Fürsten Bülow und in dem bekannten, überaus merkwürdigen Telegramm zum Ausdruck kamen, das Herr von Tschirschky während der schönen Tage von Rapallo nach England sandte, sich nicht harmonisch zusammenfügen wollen. „Denn wenn der Staatssekretär des Auswärtigen versicherte, daß Deutschland nicht daran denke, der Diskussion über die Abrüstung fernzubleiben, so hat er zum mindesten die Kreise des Kanzlers empfindlich gestört, der die dilatorische Methode anzuwenden und sich zunächst eines Rückhalts bei anderen Mächten zu versichern suchte. Und wenn er andererseits an einen britischen Journalisten die sehnsüchtig werbenden Worte richtet, er hoffe, der „engere Aneinanderschluß Deutschlands und Englands werde Fortschritte machen", so mußte diese Devotion umso eigenartiger berühren, als die gesamte englische Politik gerade jetzt augenscheinlich darauf gerichtet ist, dem Deutschen Reiche Nackenschläge zu versetzen. Wenn daher Gerüchte auftauchen, die von scharfen Auseinandersetzungen im Auswärtigen Amte erzählen, so ist ihnen die Glaubhaftigkeit nicht ohne weiteres abzusprechen." Einen besonderen Angriff richtet die „Deutsche Tageszeitung" gegen den Deutschen Botschafter in London, Grafen Wolff-Metternich, und in Rom, Grafen Monts, indem sie schreibt

„So dürfte unser Vertreter in London, der durch die Vorgänge, die zur Konferenz von Algeciras führten, vollständig überrascht wurde und der auch heute noch den Eindruck macht, als ob er kaum die notwendigsten Beziehungen besitzt, außerhalb der höfischen Kreise wohl kaum Sympathien finden. Und auch unsere diplomatische Vertretung in Rom scheint nicht an einem Uebermaß von weitblickender Voraussicht zu leiden. Es scheint sogar, als ob Graf Monts nicht einmal die Grundstimmung kannte, die augenblicklich am italienischen Königshofe und in der Leitung der italienischen Politik in der Frage der Haager Konferenz und dem Deutschen Reiche gegenüber besteht, und daß man in Berlin sogar durch die Zusammenkunft von Gaeta völlig überrascht worden ist. Der Posten eines Botschafters aber ist keineswegs für repräsentative Zwecke, sondern deshalb geschaffen, um die heimische Regierung über die an fremden Höfen herrschenden Stimmungen und Absichten aufzuklären; diese Posten sollen Vorposten der deutschen Politik bilden und das Schlafen auf Posten gilt nicht als wünschenswert."

Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.", die in letzter Zeit häufig als bülow-offiziös angesprochen wird, kam zu diesen Erzählungen folgendes beisteuern:

Ob diese Kundgebung (Tschirschkys) glücklich abgefaßt war, mag fraglich sein, aber daß sie zu einer Auseinandersetzung oder einem Konflikt zwischen dem Kanzler und dem Staatssekretär geführt habe, ist nicht richtig. Die Geschichte, deren Niederschlag sich jetzt in den Blättern findet, hat eine komische Seite. Seit zwei Tagen erzählt man sich geheimnisvoll und aufgeregt in parlamentarischen Kreisen von einem Konflikt Bülows mit dem Kaiser wegen Tschirschky. Der Kaiser habe die Sache ausgeglichen, sich aber dabei so geärgert, daß er sich habe ins Bett legen müssen. Und daran wurden auch weitgehende Kombinationen geknüpft, besorgt von den einen, schadenfroh von den anderen. Verdächtig war schon die Pointe von der Bettruhe des Kaisers, denn wer dessen Lebensweise gerade in der letzten Zeit verfolgt hat, der wird so ziemlich das Gegenteil von Ruhe und Betthüten konstatiert haben. Tatsächlich ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort, und als gestern angesehene Parlamentarier zufällig Gelegenheit hatten, sich darnach zu erkundigen, ist von den Nächstbeteiligten herzlich darüber gelacht worden. Wir würden die Sache nicht erwähnen, wenn sie nicht doch vielleicht zum Ausgangspunkt politischer Legendenbildung dienen könnte.

Deutsches Reich.

* Berlin 16. April. (Die Maifeier). Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlicht nun wieder den alljährlichen Aufruf zur Maifeier. Der Aufruf behauptet zwar zu Anfang, die Arbeiterklasse aller Länder und speziell die deutsche hätten „dieses Mal allen Grund, den Ideen, die der Maifeier zugrunde liegen, ihre laute und nachdrückliche Zustimmung zu erteilen". Und zum Schluß wird versichert, die Gegensätze zwischen Arbeiter- und Unternehmerklasse würden stets schärfer und ließen sich nicht ausgleichen; die Maifeier sei Gemeingut des Proletariats geworden und bleibe es, den Gegnern zum Trotz! — Ungeachtet aller dieser Feststellungen aber zieht sich der Aufruf zuletzt doch auf die Mannheimer Parteitagsresolution zurück, wonach die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai dort eintreten solle, „wo die Möglichkeit der Arbeitsruhe vorhanden ist." Unter Berufung auf diese Resolution empfiehlt der Parteivorstand, „überall dort, wo die Gewißheit besteht, daß die Arbeitsruhe am Maitag zu einer Aussperrung führt, unter den obwaltenden Umständen von einer Arbeitsruheabzusehen. Die Arbeiter, die nicht in die Arbeitsruhe eintreten können, mögen am Abend des 1. Mai zusammentreten, um ihren Forderungen und Bestrebungen den gebührenden Ausdruck zu geben."

— (Staatssekretär Frhr. v. Stengel über seinen eventuellen Rücktritt). Wie der „Königsberger Hart. Ztg." mitgeteilt wird, hat Frhr. v. Stengel vor kurzem einem Besucher, der ihn fragte, ob die Gerüchte über einen baldigen Rücktritt irgendwie begründet seien, erwidert: „Mir ist nichts bekannt, daß an maßgebender Stelle mein Rücktritt gewünscht würde. Sollte aber ein derartiger Wunsch laut werden, so trete ich jeden Augenblick gern zurück. Sie glauben wohl, es ist angenehm, vom Reichstage immerfort neue Steuern zu verlangen?!"

Badische Politik.

* Schopfheim i. W., 14. April. Heute wurde in Fahrnau i. W. ein liberaler Volksverein gegründet. Herr Reallehrer Moll von Schopfheim setzte den Anwesenden den Zweck und die Ziele der liberalen Volksvereine auseinander, die nicht nur die politische Aussprache und Anregung pflegen, sondern auch der Belehrung über unpolitische Dinge durch volkstümliche Vorträge über Geschichte, Technik, Volkswirtschaft usw., sowie der Geselligkeit und Unterhaltung in volkstümlicher Form dienen wollen.

Die badische Regierung über die Rheinregulierung Basel-Konstanz.

Auf den Antrag der Handelskammer Konstanz, die Gr. Regierung wolle bei Erteilung von Konzessionen zu Anlagen zwecks Ausnützung der Wasserkräfte des Rheins der späteren Schiffbarmachung des Oberrheins Rechnung tragen, ist folgender Bescheid des Gr. Ministeriums des Innern eingegangen:

„Die badische Regierung war schon seither darauf bedacht, daß durch die Errichtung der Wasserkraftanlagen am Rhein zwischen Basel und Neuhausen die Wiederaufnahme der Schiffahrt mindestens nicht erschwert, sondern womöglich erleichtert wird. Demgemäß ist in die Bedingungen der Genehmigung für die Wasserkraftwerke sowohl bei Laufenburg wie bei Wyhlen-Augst die Bestimmung aufgenommen worden, daß die künftig einmal zur Speisung und zum Betrieb eines Schiffahrtskanals, von Schiffsschleusen und Schiffshebewerken erforderlichen Wassermengen dem Rhein entnommen werden dürfen, ohne daß den Unternehmern jener Wasserkraftanlagen ein Anspruch auf Schadloshaltung zustände, und daß diese Unternehmungen auch den Anschluß und die Mitbenützung ihrer Werke zu dulden haben, falls solche der Schiffahrt dienenden Einrichtungen zweckmäßig in Verbindung mit den Wasserwerken erstellt werden (§ 19a der Laufenburger Genehmigung und § 21a der Wyhlen-Augster Genehmigung.) Daß bei allen künftighin im badisch-schweizerischen Rhein zu errichtenden Wasserwerken ähnliche Vorbehalte gemacht werden, welche die Möglichkeit der Schiffahrt berücksichtigen, ist hiernach selbstverständlich. Auch werden die Entwürfe von Wasserkraftanlagen jeweils in der Richtung geprüft, ob nicht im Interesse der Schiffbarmachung des Rheins besondere Einrichtungen zu erstellen sind. Immerhin werden solche Einrichtungen nur insoweit verlangt werden können, als sie nicht erhebliche Mehrkosten bedingen, die den wirtschaftlichen Wert und die Kraftgewinnung beeinträchtigen, bezw. die Kraftpreise unverhältnismäßig steigern würden. Darüber hinausgehende Anforderungen an die Gesuchsteller zu erheben, würden wir nicht für angängig halten. Denn zurzeit erscheint es doch immer noch recht fraglich, ob der Gedanke der Schiffbarmachung des Stromes bis Konstanz, die sehr erhebliche Kosten erfordern würde, sich in absehbarer Zeit verwirklichen läßt. Wollte man daher jetzt schon den Unternehmern von Kraftwerken zumuten, ohne Rücksicht auf die entstehenden Kosten ihre Werke so einzurichten, daß sie bei der Aufnahme eines Schiffahrtsverkehrs auf dem Rhein oberhalb Basel nicht mehr geändert werden müßten, so würde man sie zwingen, ganz bedeutende Kapitalien festzulegen, die vielleicht nie, jedenfalls aber erst nach einer längeren Reihe von Jahren dem genannten Zweck nutzbar gemacht werden könnten. Nach allgemeinen wirtschaftlichen Grundsätzen erscheint es vorteilhafter, wenn dieses Kapital erst in dem Zeitpunkt aufgewendet werden muß, in welchem das Unternehmen der Schiffbarmachung der fraglichen Rheinstrecke spruchreif sein wird. Uebrigens ist die Erstellung künstlicher Gefällsinseln im Strome zum Zwecke der Kraftgewinnung im allgemeinen nicht als eine Hemmung, sondern vielmehr als eine Förderung der Bestrebungen zu bezeichnen, welche die Fortführung des Schiffahrtsverkehrs über Basel hinaus im Auge haben. Schiffsschleusen und Hebewerke können bei den starken Gefällen des Stromes für diesen Verkehr nicht entbehrt werden. Die nötigen Wehranlagen werden aber von den Unternehmern der Kraftanlagen geschaffen und erhalten, und es werden im Staubereich der Wehre lange Stromstrecken schiffbar, welche andernfalls erhebliche Aufwendungen verursachen würden, um als brauchbare Schiffstraßen hergerichtet zu werden. Die Befürchtung, daß die Schweiz, wenn die Schiffbarmachung des Rheins durch künstliche Hemmnisse erschwert würde, einen Schiffahrtsweg von Basel aus nach dem Bodensee herstellen könnte, wodurch Schweizer Industrieplätze der Vorteile einer internationalen Wasserstraße teilhaftig würden, erscheint uns angesichts der technischen und finanziellen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens nicht begründet zu sein; überdies hätte es ja die Schweiz in der Hand, der Herstellung von Wasserwerken im Rhein ihre Mitwirkung und Zustimmung zu versagen.

Aus anderen Blättern.

Zu der angeblichen Ministerkrisis in Baden stellt die „Köln. Volksztg." folgende Betrachtung an, die in einem Hymnus auf den allein von Sozialismus befreienden Klerikalismus endet:

Welcher Kern in dem Krisengerücht enthalten ist, entzieht sich aber vorerst der sicheren Beurteilung. Soviel steht fest, daß der Ausfall der Reichstagswahlen in Baden bei Hofe sehr verschnupft hat. Ob die Unzufriedenheit aber mehr der glänzenden Behauptung der Zentrumsstellung oder der roten Flagge über den Großstädten Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim und dem Anwachsen der sozialistischen Stimmen im ganzen Lande gegolten hat, ist eine sehr schwer, vielleicht auch für die verschiedenen Persönlichkeiten, an die dabei gedacht werden muß, nicht gleichmäßig zu beantwortende Frage. Wenn die „Leipz. Neuest. Nachr." einen Block der Rechten, „rechts von den Nationalliberalen an", aber natürlich ohne Zentrum, als Ziel der angeblichen Aenderung sich denken, so entspricht das zwar den Anschauungen gewisser altliberaler Kreise, wie sie vor dem 13. Dezember 1906 z. B. im „Schwäb. Merkur" wiederholt zum Ausdruck gekommen sind; ein solcher Zweifrontenkampf ist aber nach dem 24. Oktober 1905 für eine nationalliberale Regierung wie für die nationalliberale Partei kaum mehr möglich. Wäre die Regierung 1905 und später auf dem Standpunkt des Ministeriums v. Brauer „über oder wenigstens neben den Parteien" stehen geblieben, so hätte sie die Freiheit in der Bewegung des Steuerruders nach beiden Seiten behalten. Nachdem sie aber

---

und wird weiter ringen, bis der neue Champion herangewachsen ist, der ihm den „goldenen Kranz" entreißt.

* * *

Und schon stand eine neue Sensation vor der Türe! Albert von Monaco, unser beinah einziger, jedenfalls unser getreuester Verbündeter, hat uns seine Oper geschickt. Es war, was höfliche Leute einen „Achtungserfolg" und ehrliche grob, aber deutlich einen „Reinfall" nennen. Es war schließlich erbärmlich leer bei den Vorstellungen, und obwohl Gesellschaftstoilette vorgeschrieben war, nahmen die Garderobefrauen sich nicht einmal mehr die Mühe, „geschlossene" Besucherinnen durch Wegschneiden der oberen Taillenhälfte für den Hof „anständig" herzurichten. Albert von Monaco aber ist mit dem Schwarzen Adlerorden getröstet von dannen gezogen.

Und dann kam Herr Beerbohm Tree von His Majestät's Theatre mit einer ganzen Schiffsladung voll von Dekorationen und Kostümen — und es war wieder nichts. Shakespeare als melodramatisches Ausstattungsstück geben, das kann Reinhard auch, und er kann außerdem noch einiges, was die Engländer nicht können. Man sagt uns Deutschen nach, daß wir die Heimat auf Kosten des Auslandes gering schätzen; diesmal aber scheint der ausländische Besuch dazu beigetragen zu haben, heimatliche Kunst zu neuer Wertschätzung zu verhelfen.

Dem alten Ernst von Wildenbruch haben sie am Sonnabend im Schauspielhaus einen rauschenden Erfolg bereitet, und keinen unverdienten. Denn Wildenbruch, der ewig junge, hat den Mut ins alte romantische Land so ehrlich, so frisch, so voller Gottvertrauen noch einmal gewagt! In die Welt von Götz und Käthchen von Heilbronn führt die „Rabensteinerin", eines alten Raubritters wildes Töchterlein, das sich der junge Welser — ein Sproß des bekannten königlichen Kaufmannsgeschlechts von Augsburg — vom Schaffot herunter in die Brautkammer holt. Daß das junge Paar in die neue Welt, gen Venezuela ziehen will — das der kühne Wagemut der Welser erobert hatte, leider ohne es halten zu können — das bringt einen modernen Gedankeneinschlag in das romantische Stück, der — in eines größern Dichters Hand — wohl zur Hauptsache hätte werden können. Immerhin, daß Wildenbruch, den die Aesthetiker und Nichts-als-Literaten längst überwunden zu haben glaubten; daß gerade er den ersten entscheidenden Sieg errungen in diesem Theaterjahre des Mißvergnügens, ist ein recht beachtenswertes Zeichen der Zeit. Man will auf dem Theater wieder Theaterstücke sehen, man ist der gesammelten Lyrik und der „geplauschten" Feuilletons müde. Die Hauptmann-Propheten und die Anbeter des Wiener Literatur-Gigerltums mögen ihr Haupt verhüllen; vernünftige Leute können sich des Umschlags der Stimmung nur freuen.

Dr. Paul Wächter.

Tagesneuigkeiten.

— Das Interesse des Kaisers an der Monte Carlo-Oper, die zurzeit in Berlin gastiert, prägt sich täglich in neuen Formen aus. Am Donnerstag hat Kaiser Wilhelm die Damen Lindsay und Brozia im Schlosse empfangen, ihnen viel Schmeichelhaftes über ihre Leistungen gesagt und ihnen als Zeichen seiner Anerkennung goldene Armbänder mit seinem Namenszug in Edelsteinen überreicht. Am Freitag waren Direktor Gunsbourg, Camille Saint-Saëns und Jules Massenet bei dem Monarchen zum Frühstück geladen. Fürst Albert von Monaco wieder revanchiert sich für die Aufmerksamkeiten, die der Kaiser den fremden Künstlern widmet, dadurch, daß er die Mitglieder der Berliner Oper in jeder Weise auszeichnet. So hat er, der B. Z. a. M. zufolge, bei einem Juwelier eine Anzahl Schmuckstücke bestellen lassen, die zum Andenken für diejenigen Künstler bestimmt sind, die in der Carmen-Vorstellung mitgewirkt haben. Bereits während dieser Aufführung empfing der Fürst den Hofkapellmeister Leo Blech in der kaiserlichen Loge und machte ihm liebhafte Komplimente über seine Orchesterführung, deren sich übrigens auch der Kaiser anschloß, der sich mit Blech angeregt über dessen Vaterstadt Aachen unterhielt. Der Fürst von Monaco selbst hat nun vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden erhalten.

— Hartes Gesamturteil über Deutschland. „Ein alter Werkführer, der es zum Chef gebracht hat; dessen Geschäfte sich ausbreiten; ein Vierzigjähriger von frischen Farben, voll Gesundheit und Optimismus; Vater zahlreicher Kinder, die alle fleißig und einig sind und der väterlichen Autorität unterworfen; einer, der ohne Vermögen, den größten Teil seiner Gewinnste für die Vervollkommnung seines Betriebes und die Verbesserung der Lebensweise seiner Angehörigen anlegt: der sich auch ein wenig in Schulden stürzt, in der Gewißheit, daß er bezahlen wird... so", schreibt Jules Huret im letzten „Figaro", „so erschien mir Deutschland im Verlaufe meiner Reise."

— Die Beerdigung Max Haushofers. Auf Frauenchiemsee fand die Beerdigung des Dichters Max Haushofer statt, wobei die intolerante Geistlichkeit „wegen der unkirchlichen Gesinnung" des Verstorbenen ihre Assistenz verweigerte, so daß das bayerische Bezirksamt die erforderlichen Maßnahmen anordnen mußte.

— Eine neue Polarexpedition des Herzogs von Orleans. Wie aus London berichtet wird, wird der Herzog von Orleans Anfang Juni von Bergen aus zu einer neuen Expedition in die Polargegenden aufbrechen. Der Herzog wird das Unternehmen persönlich leiten; jedoch steht ihm der bekannte Polarforscher Kapitän de Gerlache zur Seite. Als Schiff wird die „Belgica" benutzt werden, auf der Gerlache vor fünf Jahren seine Fahrt nach dem Südpol unternommen hat. Das Schiff ist besonders zur Widerstandsfähigkeit gegen Eismassen erbaut und jetzt noch mit einer mächtigen Eisramme versehen worden. Obwohl der Herzog nur eine Tour von fünf Monaten beabsichtigt, so wird das Schiff doch mit Proviant für zwei Jahre versehen, sodaß die Expedition, wenn es sich als notwendig herausstellt, lange Zeit im Norden bleiben kann. Besondere Studien sollen über die Fauna der Polargegenden angestellt werden; aber auch der Topographie der Nordmeere und der Geographie der vielen wenig bekannten Inseln in diesem Gebiete wird das Interesse der Forscher zugewandt sein.

— Opfer der Mode. Aus London wird berichtet: Für die Freunde des Vogelschutzes bedeutet das Endergebnis der sechs großen Londoner Federauktionen, die alljährlich in den „Commercial Saleroms" stattfinden, keine tröstende Ermutigung. Die Zahlen von 1906 sind jetzt zusammengestellt und zeigen, daß von einem Aufhörmodekommen des Federschmuckes keine Rede ist. Im Jahre 1906 wurden z. B. nicht weniger als 1863 Pack Straußfedern verkauft; jedes Pack repräsentiert ein Gewicht von durchschnittlich 20 bis 30 Unzen. Aber selbst wenn man dies geringste Gewicht als Durchschnitt annimmt, ergeben sich über 37 000 Unzen; nach Professor Newtons Schätzung entspricht das dem Gefieder von gegen 150 000 Vögeln. In gleicher Zeit wurden 40 735 Paradiesvogelbälge verzeigert.

MARCHIVUM

einmal dem Block und in gewissen Grenzen auch dem Großblock sich unterworfen hat, wird sie ohne Konflikt mit dem Block und dessen zurzeit maßgebenden Faktoren einen Rechtskurs in diesem Sinne überhaupt nicht mehr einschlagen können, ohne in kürzester Frist aufzuziehen. An einen prinzipiellen Wechsel in der badischen Regierungspolitik ist aber bei der Lage der Reichspolitik weniger als je zu denken. Das Zentrum kann einem etwaigen Personenwechsel daher sehr kühl entgegensehen. Insbesondere würde ein Minister von Bodmann sicher denselben Faden, ja fast dieselbe Nummer bedeuten wie Herr Schenkel, wenigstens was die Stellung zum Zentrum anlangt. Ein wirksamer Kampf gegen die Sozialdemokratie ist nach liberalen Küchenrezepten überhaupt ausgeschlossen, der Koch koche wie er wolle.

Aehnlich wie wir beurteilen die „Münch. N. Nachr." die aus dem Zentrumslager stammenden Gerüchte über den Wechsel im Reichsschatzamt:

Vielleicht indessen erinnern sich selbst die Getreuen des Zentrums, sicher aber die Sozialdemokraten daran, daß die Finanzlage des Reiches unter dem Regiment des Zentrums zu einem Steuerbedarf von 200 Millionen geführt hat und daß das Zentrum sein volles Teil an der mißglückten Finanzreform des vorigen Jahres mitzutragen hat. Um dies vergessen zu machen, schiebt das Zentrum wieder einmal den Reichsschatzsekretär von seinem Posten ab, den die „Köln. Volksztg." jetzt „einem als Anwärter auf höhere Posten vielgenannten und auch in Steuer- und Finanzfragen besonders gewandten Parlamentarier der nationalen Mehrheit" verleiht. Damit ist natürlich der Abg. Paasche gemeint. Diese Behauptung verfolgt natürlich nur den Zweck, das Odium der künftigen neuen Steuern schon jetzt auf die liberalkonservative Mehrheit abzuladen und nebenbei dem „abtrünnigen" Abg. Paasche ein Bein zu stellen. Wie wir hören, ist an dem ganzen Gerede nichts echt als die Bosheit des rheinischen Zentrumsblattes. Herr von Stengel bleibt im Reichsschatzamt, wie er ja kürzlich erst in diesen Blättern erklärt hat, der Reichskanzler wünscht keinen Wechsel auf diesem Posten, neue Steuerprojekte sind nicht in Vorbereitung. Mit der Zeit werden sie gewiß nicht ausbleiben, aber vielleicht hat sich dann der Wunsch des Abg. Dr. Schädler erfüllt, Fürst Bülow ist krank oder nicht mehr im Amt, und das Zentrum hat wiederum die Führung im Reichstage und die Verantwortung für die neuen Steuern und Lasten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. April 1907.

Aus der 3. Plenarsitzung der Handelskammer.

1) Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht der Präsident den Mitgliedern der Kammer, Herrn Geheimen Kommerzienrat Eckhard und Herrn August Imhoff, nachträglich die Glückwünsche der Kammer zu ihrem 85. beziehungsweise 70. Geburtstage aus.

2) An der Vollversammlung des Deutschen Handelstages nahm der Präsident, Herr Geh. Kommerzienrat Lenel, teil.

3) Die Jahresrechnung für 1906 und der Voranschlag für 1907 wurden zur Vorlage an die Wahlberechtigtenversammlung genehmigt.

4) Als Termin für die Handelskammerwahl wurde der 8. Mai, für die Jahresversammlung der Wahlberechtigten der 15. Mai in Aussicht genommen.

5) In der Frage der Beteiligung der Handelskammer an den Kosten der Handelsfortbildungsschule bezw. Handelsjahresschule wurde beschlossen, auf ein abermaliges Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters zu antworten, daß die Kammer von dem in ihrem Schreiben vom 19. Januar und 19. Februar 1907 eingenommenen Standpunkt abzugehen nicht in der Lage sei und diesen nochmals zu begründen.

6) Die bereits in der Presse mitgeteilte Eingabe der Handelskammer betr. Wagenmangel und Betriebsmittelgemeinschaft wurde auch an das Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet, das am 30. März folgende Antwort erteilte:

„Die Stellung, die die Großh. Regierung in der wichtigen Frage der Schaffung einer deutschen Betriebsmittelgemeinschaft bisher eingenommen hat, ist aus der beifolgenden Landtagsdrucksache (Nr. 52c Beilage zum Protokoll der 41. Sitzung der II. Kammer vom 10. März 1906) zu entnehmen.*) Wie aus den Erklärungen des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten im Preußischen Abgeordnetenhaus anläßlich der Verhandlungen über den Eisenbahnetat 1907/8 sich ergibt, ist die Preußische Regierung nicht geneigt, dem Gedanken einer Betriebsmittelgemeinschaft wieder näher zu treten. Dagegen werden im Laufe der nächsten Woche die mündlichen Verhandlungen über die bayerischen Vorschläge wegen Vereinbarung einer Güterwagengemeinschaft unter den beteiligten Regierungen fortgesetzt werden. Es wird zunächst abgewartet werden müssen, zu welchem Ergebnis diese Verhandlungen führen werden.

7) Herr Direktor Sauerbeck berichtet über die Sitzungen des badischen Eisenbahnrats und des Bezirkseisenbahnrats Frankfurt a. M., denen er als Vertreter der Kammer beigewohnt hat. Der Bericht über die Sitzung des badischen Eisenbahnrats ist bereits in der Presse mitgeteilt.

8) Die Handelskammer beschloß in Gemeinschaft mit der Handelskammer Frankfurt die Legung direkter Fernsprechleitungen nach Belgien und Holland zu beantragen, um dadurch auch die bisher der anzustrebenden Fernsprechverbindungen mit London entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

9) Die Kammer unterstützte einen Antrag des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands auf Einführung eines Einkilopakets gegen 30 Pfg. Porto und ohne Begleitadresse.

10) Neunstündige Mindestruhezeit der Gehilfen. Auf Ansuchen des Bürgermeisteramts äußerte sich die Handelskammer zu einem an das Großh. Ministerium des Innern gerichteten Antrag des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Hamburg, eine Anordnung zu erlassen, wonach

„bei Zulassung der erweiterten Beschäftigungszeit laut Paragraph 139d Ziff. 3 der Gewerbeordnung regelmäßig eine Mindestruhe von 9 Stunden zu sichern ist"

folgendermaßen:

„Die mit obigem Schreiben mitgeteilte Eingabe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Hamburg beruht auf der irrigen Annahme, daß hier oder anderwärts Angestellte an den Ausnahmetagen in größerem Umfange bis nach Mitternacht, teilweise sogar bis 2 oder 3 Uhr morgens beschäftigt werden, trotzdem aber verlangt werde, daß die Angestellten morgens um 7 oder 8 Uhr wieder im Geschäft erscheinen. Tatsächlich ist uns kein Fall dieser Art bekannt geworden, auch in der Presse oder anderweitig ist niemals von einer derartigen Ausdehnung der Arbeitszeit die Rede gewesen. Sollte aber selbst einmal ein solcher Fall eintreten oder eingetreten sein, so würde dieser Ausnahmefall keineswegs den Erlaß einer Ausführungsanweisung, wie sie in dem Schreiben des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes angeregt wird, rechtfertigen. Daß die Prinzipale bereit sind, für die Beseitigung der Ausnahmetage einzutreten, geht daraus hervor, daß sie schon im Jahre 1904 der Beseitigung aller Ausnahmen vom 9 Uhr-Ladenschluß vor den Feiertagen mit Ausnahme derjenigen im Monat Dezember zugestimmt haben (s. unser Gutachten vom 3. Dezember 1904) und daß neuerdings, wie aus einem uns abschriftlich mitgeteilten, am 6. April 1907 an das Bürgermeisteramt gerichteten Schreiben des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden hervorgeht, auch der Beseitigung der Ausnahmen vom 9 Uhr-Ladenschluß, an den 14 Tagen vor Weihnachten zugestimmt wird."

*) Deren Schlußsatz lautet: Die Großh. Regierung bedauert im nationalen Interesse lebhaft die Wendung, die die Verhandlungen über die Schaffung einer Betriebsmittelgemeinschaft genommen haben. Sie verkennt anderseits nicht, daß auch das Zustandekommen einer Güterwagengemeinschaft einen erheblichen Fortschritt und eine wesentliche Verminderung des Betriebsaufwandes bedeuten würde, und daß damit der späteren Ausgestaltung dieser Gemeinschaft zu einer vollen Betriebsmittelgemeinschaft nicht vorgegriffen wäre, ja sie hofft, daß vielleicht gerade die Erkenntnis der Unvollkommenheit einer Gütergemeinschaft späterhin zu deren weiteren Ausdehnung auf sämtliche Betriebsmittel führen wird. In diesem Sinne wird die Gr. Regierung auch bei der weiteren Verhandlung der bayerischen Anträge mitwirken.

---

* Ernannt wurde Professor Adolf Soth an der Höheren Mädchenschule in Pforzheim zum Kreisschulrat in Mosbach.

* Uebertragen wurde dem Gewerbeschulkandidaten Emil Beurer an der Gewerbeschule in Rastatt die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule in Schopfheim.

* Exequatur-Erteilung. Herr Guillermo Dolz y Arango ist an Stelle des nach Kuba versetzten Herrn Francisco Falco zum Generalkonsul der Republik Kuba für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannt und zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

* Handwerkskammerwahl. Im Saal der Handwerkskammer findet Donnerstag, den 18. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, eine Versammlung der Mitglieder des Gewerbevereins statt zur Aufstellung von Kandidaten für die Handwerkskammerwahl.

* Handelshochschulkurse. Da Herr Professor Dr. Nathgen die kommende Woche in dem von der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin veranstalteten Ferienkurse noch einige Vorträge zu halten hat, kann dessen Vorlesung im Sommersemester der hiesigen Handelshochschulkurse nicht bereits am Montag, den 22. April beginnen, der Anfang muß vielmehr auf den darauffolgenden Montag, den 29. April verschoben werden. Es wird deshalb Herr Geh. Hofrat Dr. Gothein mit seinen beiden, am nächsten Dienstag, abends 6 und 8 Uhr stattfindenden Vorlesungen den Sommerkurs der Handelshochschule eröffnen.

* Versammlung der badischen Tuberkuloseausschüsse. Die schon im November vorigen Jahres in Aussicht genommene, wegen schwerer Erkrankung des Herrn Geheimrats Dr. Battlehner aber verschobene Versammlung der Tuberkuloseausschüsse des Landes wird nunmehr am Freitag den 3. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr, in der Festhalle in Freiburg stattfinden.

* Im Verein für Frauenstimmrecht hielt letzten Montag Abend Herr Ingenieur Thimm von hier einen Vortrag über „Bodenreform". Nach den einleitenden Worten der Vorsitzenden, Frau Wolff-Jaffé, welche die Notwendigkeit betonte, daß Frauen sich mit den sozialpolitischen Fragen unserer Zeit beschäftigen, führte der Redner etwa folgendes aus: Der Grundgedanke der Bodenreform beruht auf wissenschaftlich-national ökonomischer Erkenntnis. Zur menschlichen Produktion sind drei Faktoren erforderlich 1) die eigentliche Arbeit, 2) das Kapital oder die Produktionsmittel und 3) endlich der Grund und Boden, welcher alle Gaben der Natur, als Mineralschätze, Wasserkräfte usw. umfaßt. Aus den drei Produktionsfaktoren ergeben sich drei Quellen des Einkommens. Aus der Arbeit der Lohn, vom Kapital die Zinsen und aus dem Boden die Rente. Die Bodenrente wächst mit dem Wert des Bodens, der Wert des Bodens wächst mit der zunehmenden Bevölkerung und wie die großen Städte, ebenso auch die landwirtschaftlich ausgenutzte Bodenfläche unseres Vaterlandes zeigen, ist die Bodenwertsteigerung eine ganz außerordentliche. Der einzelne, der zufällig Besitzer des Bodens ist, heimst den von der Allgemeinheit erzeugten Mehrwert ein und diese Tatsache ist es, die eine enorme Spekulation in Bodenwerte zur Folge gehabt hat und auch gegenwärtig noch hat. Die schädlichen Folgen dieses heute geltenden Bodenrechts zeigen sich in den trostlosen Wohnungsverhältnissen der Städte und führen zu Erscheinungen, wie es der Bauschwindel ist, der zahlreiche Bauhandwerker um den Lohn ihrer Arbeit bringt und zu dem Zusammenbruch von großen Hypothekenbanken. Aber nicht nur in den Städten, auch auf dem Lande, führte der Redner an, zeigt sich der Fluch des heutigen Bodenrechtes, indem unser ländlicher Grundbesitz einer konstant anwachsenden Verschuldung verfällt, dem die Zollpolitik der Regierung nur einen schwachen Damm entgegen zu setzen vermag. Die Tatsachen unseres heutigen Wirtschaftslebens haben die Bestrebung des Bundes der deutschen Bodenreformer hervorgerufen. Diesem Bunde gehören Männer und Frauen aller Volksklassen an. Der praktischen Arbeit der Bodenreformer ist schon manche Verbesserung zu verdanken. So ist in zahlreichen Städten Deutschlands die Besteuerung des Grund und Bodens nach dem Verkehrswert an Stelle des bisherigen Nutzungswertes eingeführt worden, wodurch die zu Spekulationszwecken unbebaut gelassenen Terrains stark zur Besteuerung herangezogen werden. Eingeführt ist auch vielfach, so z. B. in Frankfurt a. M., die Bodenwert- und Zuwachssteuer. Von dem durch das bürgerliche Gesetzbuch vorgeschriebenen Erbbaurecht ist wie schon wo anders auch hier in Mannheim schon häufig Gebrauch gemacht worden. Besonders wichtig sind auch die bodenreformerischen Bestrebungen für unsere deutschen Kolonien. Die Landordnung von Kiautschou ist bereits ein sehr bedeutsames Denkmal der Bodenreform. Im hervorragenden Maße ist die Durchführung der Bestrebungen der Bodenreformer geeignet, die soziale Not eines Teiles der Bevölkerung in Deutschland zu verbessern, sind doch ausreichende Wohnungen die Grundlagen, auf welche sich ein Familienleben aufbaut. Der Referent des Abends, Herr Ingenieur Thimm, erntete für sein in so populäre Form gekleidetes Referat über ein weiteren Kreisen noch wenig bekanntes Thema von den zahlreich erschienen Männern und Frauen lebhaften Beifall. Die Diskussion, an welcher sich Herr Dr. Peters und Herr M. Steiner lebhaft beteiligten, streifte auch die vor einigen Wochen erschienene Denkschrift unseres Stadtoberhauptes „Ueber die Mannheimer Wohnungsfrage und die Bau- und Bodenpolitik der hiesigen Stadtgemeinde." So trug der so anregend verlaufene Abend viel dazu bei, die lokalen Verhältnisse klarzulegen und zugleich in den Besuchern des Vortrages den Wunsch zu erwecken, in unserer so aufstrebenden Industrie- und Handelsstadt den sozialreformatorischen Bestrebungen der Bodenreformer immer mehr zur Ausbreitung zu verhelfen.

* Konkurrenzklausel und Handlungsgehilfen. Dem Kaufmannsgericht Mannheim ging ein Gesuch der hiesigen Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes um Antragstellung beim Reichstag und bei den verbündeten Regierungen auf völliges Verbot der Konkurrenzklausel für die Handlungsgehilfen zu. In der Begründung wird auf die Schrift Nr. 32 des D.H.V. verwiesen, die in 91 Druckseiten durch eine Fülle von Material die Unlauterkeit der Konkurrenzklausel beweist und auf die ungeheuer weite Verbreitung dieser Verträge, die das Selbstbestimmungsrecht des Handlungsgehilfen ausschließen, aufmerksam macht. Die erwähnte Schrift wurde dem hiesigen Kaufmannsgerichte und seinen Gutachterausschuß-Mitgliedern ebenfalls zugestellt.

* Schuldienst. Der seit 2½ Jahren mit der Versehung der Kreisschulvisitatur Mannheim Stadt und Land betraute Kreisschulrat Dr. Ernst Engel wird, wie bereits mitgeteilt, auf die Kreisschulvisitatur Heidelberg versetzt und tritt dort an die Stelle des nunmehr in Ruhestand getretenen Geh. Hofrats Strübe, Dr. Engel ist Philologe, war eine Reihe von Jahren als Professor am Gymnasium in Heidelberg verwendet, wurde im Jahre 1894 zum Kreisschulrat in Mosbach ernannt, im Jahre 1904 auf die neuerrichtete Visitatur Mannheim versetzt und kehrt mit seiner nunmehrigen Versetzung in die ihm lieb gewordene Stadt seiner früheren Wirksamkeit als höchster Aufsichtsbeamter über das dortige Volksschulwesen zurück. Dr. Engel ist ein liebenswürdiger, sympathischer und nachsichtiger Aufsichtsbeamter, den man nur ungern von seinem jetzigen Posten scheiden sieht. Sein Amtsnachfolger, Kreisschulrat Otto Ischler, ist seit seiner Verwendung als Aufsichtsbeamter im Volksschuldienst der jeweilige Nachfolger Engels. Ischler ist gleichfalls Philologe, war als Professor an der Oberrealschule in Karlsruhe verwendet und wurde im Jahre 1904 zum Kreisschulrat in Mosbach und nunmehr zum Kreisschulrat in Mannheim ernannt. Dem neuen Kreisschulrat geht ein guter Ruf voraus. Hoffen wir, daß das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und dem neuen Visitator gleichfalls ein recht gutes werden möge zum Segen der Schule und unserer heranwachsenden Generation.

* Die Oberrheinische Futterkalkmanufaktur im Keller. Zur Berichtigung unseres Artikels über die Gerichtsverhandlung gegen den Inhaber der obigen Schwindelmanufaktur teilt uns die Firma Gebrüder Weil in Ludwigshafen mit, daß es dem Schwindler nicht gelungen ist, von ihr Waren zu ergattern. Gleich bei Entgegennahme der telephonischen Bestellung wurde Verdacht geschöpft, und als dann der Beauftragte des Schwindlers die Waren abholen wollte, wurde ihm nichts ausgehändigt.

* Heidelberger Schloßbeleuchtungen. Für dieses Jahr sind bis jetzt drei Schloßbeleuchtungen in Aussicht genommen, die am 18. Mai, am 8. Juni und am 15. Juni stattfinden werden.

* Luftschiffahrts-Lotterie. Ziehung vom 16.—18. April. Erster Ziehungstag: M. 40 000 auf Nr. 268 831, M. 5000 auf Nr. 217 125, M. 2500 auf Nr. 287 394. (Ohne Gewähr. Mitgeteilt durch das Lotteriegeschäft von Moritz Herzberger, E 3, 17.)

* Der Hauptgewinn der Roten-Kreuz-Lotterie mit M. 15 000 fiel auf Nr. 41 472.

* Kinematographentheater. Wieder ein vollständig neues, äußerst sensationelles, mit dem köstlichsten Humor gewürztes Programm steht seit gestern auf dem Repertoire des Kinematographentheaters, P 6, 20. Die Tableaus, wovon jedes ein Schlager ist, sind mit viel Geschmack ausgesucht, so daß jeder Besucher höchst befriedigt mit dem Gebotenen sein dürfte.

* Die Arbeiterbewegung in den staatlichen Güterhallen ist beigelegt. Den Leuten, die vergangene Woche ihre Kündigung eingereicht haben, wurde, wie das „Neue Mannh. Volksbl." meldet, von Herrn Güterhalleninspektor Schwarz die Mitteilung gemacht, daß sich das Ministerium mit den Wünschen der Eisenbahnarbeiter zur Zeit befaßt und daß eine allgemeine Aufbesserung der Löhne zu erwarten sei. Daraufhin nahmen 50 der Eisenbahnarbeiter die Kündigung wieder zurück, während drei aus dem Betrieb auszuscheiden beabsichtigen. Man kann nur wünschen, daß das Ministerium und die Generaldirektion ihre Entschließungen so treffen, daß endlich die berechtigten Wünsche der inbetracht kommenden Eisenbahnarbeiter erfüllt werden.

* Ertrunken. Gestern abend fiel der Schiffer Letsch von dem Kahn „Hugo Stinnes Nr. 2" auf der Rheinau beim Anbordgehen ins Wasser und ertrank, trotzdem schnelle Hilfe sofort zur Stelle war. Die Leiche wurde heute morgen geborgen.

* Berichtigung. Herr Erster Staatsanwalt Junghanns ersucht uns gemäß Paragraph 11 des Preßgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: „Die Behauptung des Herrn Oskar Geck in Nr. 174 Ihres Blattes, der Unterzeichnete wisse ganz genau, daß Geck weder der Verfasser noch der sonstige Urheber der unter Anklage gestellten Notiz des „Schnupftabak" sei, ist unwahr."

* Aus Ludwigshafen. Vermißt wird seit Montag früh der 9 Jahre alte Volksschüler Karl Schuska, Stiefsohn von Hafenarbeiter Ludwig Sainz, wohnhaft Bismarckstraße 8. Er entfernte sich morgens mit seinen Schulsachen, trug dieselben jedoch zu einer Frau Kirsch und ist seitdem verschwunden. — Der Bilderreisende Adam Gasser aus Galizien verübte gestern Nachmittag beim Hausieren in der Schulstraße an einem ihm öffnenden Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Auf das Geschrei des Kindes eilte die Mutter herbei, welche den Attentäter verscheuchte. Kurz darauf wurde er am Bahnhofe festgenommen.

Aus dem Grossherzogtum.

):(Sandhofen, 16. April. Heute vormittag 9 Uhr brach in der nördlichen Koloniestraße ein kleiner Zimmerbrand aus, der von hinzugeeilten Mitbewohnern alsbald wieder gelöscht wurde. Verbrannt ist nur ein Wäschestück, welches mit anderer Wäsche auf einer über den Ofen gespannten Schnur hing. Der Inhaber der Wohnung, sowie dessen Frau waren beide zur Arbeit gegangen.

* Eichstetten, 16. April. Gestern nachmittag zwischen 3—¼4 Uhr ging hier ein Gewitter von seltener Heftigkeit nieder. Unter gewaltigem Donner und Getöse prasselte ein Hagel herab mit taubeneigroßen Körnern, die hoch den Boden bedeckten. Die auf dem Feld beschäftigten Leute mußten schleunigst flüchten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt, 16. April. In der vielerörterten Frage der städtischen Festhalle ist nunmehr, wie der „Frkf. G.-A." erfährt, die Entscheidung gefallen. Der Bau der Festhalle wird nach dem Entwurfe des Professors von Thiersch-München erfolgen und die Ausführung der Firma Holzmann u. Cie. übertragen werden. — Die Gesamtkosten des Osthafens werden sich auf 57 Millionen M. stellen. Der erste Ausbau wird 28 Millionen erfordern, von denen etwa 13 Mill. auf Baukosten entfallen. Zur teilweisen Deckung der Kosten sollen Werftgebühren erhoben werden.

□ Aus Hessen, 16. April. Durch Verfügung Großh. Ministeriums des Innern ist allen hessischen Beamten untersagt, Ehrengeschenke von Untergebenen anzunehmen. Wie streng diese Verordnung gehandhabt wird, geht daraus hervor, daß jüngst die oberste Schulbehörde einen städtischen Oberlehrer,

MARCHIVUM

der sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte und aus diesem Anlaß von dem ihm unterstellten Lehrerpersonal eine Uhr zum Geschenke erhalten hatte, durch die Kreisschulkommission aufgefordert ließ, sofort das Geschenk zurückzugeben.

* Mainz, 12. April. Sobald die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung beendet sind, fangen die Stadtverordneten mächtig zu schmauchen an und es geht dann viel ungezwungener. Nur einen Nachteil haben diese Sitzungen seither gehabt, unseren Stadtvätern fehlten die Aschenbecher. Darum will jetzt die Bürgermeisterei der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Beschaffung von Aschenbechern für die Tische der Stadtverordneten und der Bürgermeisterei unterbreiten und dafür die Kleinigkeit von — — 150 Mark verlangen. In früheren Jahren hat man es sogar einmal erlebt, daß ein Stadtverordneter das Rauchen auch für die öffentlichen Sitzungen einführen wollte; der verstorbene Stadtverordnete Adam Horig-Bembe erschien eines Tages mit einer qualmenden Pfeife im Mund. Sie bekam ihm aber nicht sonderlich gut, denn er legte sie zum Gaudium der Anwesenden bald zur Seite. — Der frühere freireligiöse Prediger Jucco di Cuccagna, dessen „Bekehrung" kürzlich so großes Aufsehen erregte, ist nach hierher gelangten Mitteilungen nunmehr in den Orden der barmherzigen Brüder in Wien eingetreten. Seine hinterlassene Familie ist nun ganz auf sich selbst angewiesen.

* Straßburg, 16. April. Im alten Bahnhofsgebäude war ein Gefäß mit einer alkoholischen Flüssigkeit geplatzt. Ein alter „Schnapsliebhaber" konnte es nicht übers Herz bringen, daß das köstliche Naß so schmählich verloren gehen sollte, sondern machte sich daran, zu retten, was noch zu retten war. Vernünftige Menschen in der Umgebung, denen es nicht gelang, den Schnapsbruder von seiner Leidenschaft abzubringen, mußten schließlich der widerlichen Szene nicht anders Einhalt zu tun, als daß sie Papier und Stroh auf die Schnapsmassen warfen und die Herrlichkeit in Brand steckten. Beim Anblick des brennenden Schnapses erfaßte den sinnlos Betrunkenen eine solche Gier und Wut über die Vernichtung des Schnapses, daß er mit beiden Füßen in die Flammen hineinsprang und darin herumtrat. Dabei fingen seine Hosen an zu brennen und man mußte ihn, um Schlimmeres zu verhüten, gewaltsam aus dem brennenden Alkohol herausreißen. Kaum der ihm drohenden Gefahr entronnen, brach der Schnapsbruder ohnmächtig zusammen und mußte vom Platze getragen werden. Seiner Tat fiel der Schnapsbruder aber selbst zum Opfer, indem er sich eine schwere Alkoholvergiftung zuzog, der er auf der Polizeistube erlag.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 16. April. Wegen fahrlässiger Tötung nach § 222 des R.St.G.B. hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der aus Kirrweiler stammende 54 Jahre alte Baumeister Johann Adam Corbert von Maikammer zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, im Oktober 1906 durch Nichtbeachtung der bezüglichen gesetzlichen Vorschriften und Außerachtlassung der erforderlichen Vorsicht bezw. durch Verwendung von schlechtem Holz bei Aufstellung des Gerüstes am Neubau der Oehlerischen Tuchfabrik in Schönthal bei Neustadt den Zusammenbruch dieses Gerüstes und damit den Tod des 51 Jahre alten Maurers Nikolaus Frisch von Maikammer und eine schwere Verletzung des 19 Jahre alten Maurers Georg Karth von Siebeldingen verschuldet zu haben. Das Urteil lautete auf 50 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Das Gericht nahm eine Tötung aus Fahrlässigkeit nach § 222 des R.St.G.B. nicht für vorliegend an, weil der Angeklagte für den Bruch des Gerüsthebels, der das Unglück verschuldete, nicht verantwortlich zu machen sei. Dagegen ist das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich der Angeklagte eines Vergehens gegen den § 330 des R.St.G.B. schuldig gemacht hat, wonach derjenige, der bei Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemeinen Regeln der Baukunst derartig handelt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht, mit Geldstrafe oder Gefängnis belegt wird.

Sport.

cr. Für den Grand Prix, die große französische Automobil-Schnelligkeits-Konkurrenz, war am Montag Nennungsschluß. Es wurden nur 55 Unterschriften abgegeben, im Vergleich zum Kaiserpreis-Rennen mit seinen 170 Nennungen ein recht mäßiges Resultat.

cr. Für das Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte wurden die italienischen Unterschriften, die bekanntlich zu spät eingegangen waren, nicht mehr angenommen. Es werden sich demnach neben Amerika, das den Pokal zu verteidigen hat, noch England, Deutschland, Frankreich und Spanien an der Konkurrenz beteiligen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

D'Annunzios Kampf für das Urheberrecht. In Rom wird in diesen Tagen eine richterliche Entscheidung fallen, die für die dramatischen Dichter von großer Bedeutung ist. Es handelt sich darum, ob eine Zeitung das Recht hat, ein ungedrucktes Drama zu besprechen, bevor der Autor es durch die Erstaufführung der Oeffentlichkeit übergeben hat. Gabriele d'Annunzio ist der Anlaß dieses Rechtsstreites; um seinetwillen hat die italienische Schriftstellergenossenschaft gegen das „Giornale d'Italia" Klage erhoben. Fünf der berühmtesten italienischen Advokaten, Luciani, della Porta, Foa und Ferrari aus Mailand und Gino Pierantozzi aus Rom haben in der Angelegenheit bereits das Wort ergriffen.

Pariser Konzertnachricht. Zwei Karlsruher Künstler, die Pianistin Frl. Bertha Weiß und Herr Konservatoriumsprofessor Joseph Keilberth haben im Verein mit der Pariser Sängerin Mme. Marie Roice und Herrn Franz Liefenborghs, Violinist des Bayreuther Orchesters, am 12. d. M. in der Salle des Agriculteurs in Paris ein Konzert gegeben. Dem von bestem künstlerischen Geschmack zeugenden Programm entsprach dessen tadellose Durchführung. Schon die erste Nummer, das Trio in F-Dur (Op. 18) von Saint-Saëns fand den stürmischen Beifall der zahlreichen und distinguierten Zuhörerschaft. Frl. Weiß, die Herren Liesenborghs und Keilberth wurden immer wieder hervorgerufen; den gleichen Erfolg brachten die beiden anderen Nummern: Sonate in D-Moll für Piano und Violine von Rycklandt und ein Trio in D-Moll von Arensky. Mme. Roice sang Gluck, Wagner, Beethoven, Rubinstein, Massenet, Rucel Reuß. Sie besitzt einen schönen hohen Sopran und ihr Vortrag ist dramatisch bewegt. Das Konzert brachte mit einem Worte allen Mitwirkenden den wohlverdienten Erfolg und die Habitués des Konzertsaales in der rue d'Athènes sehen der baldigen Wiederkehr der ausländischen Künstler mit viel Vergnügen und Interesse entgegen. K.

Ein deutsches Buch in Frankreich. Die „Briefe, die ihn nicht erreichten" — das erfolgreiche Buch der Frau Elisabeth v. Heyking — sind nun auch ins Französische übertragen worden. Die „Lettres qui ne lui parvinrent pas" liegen auf den Pariser Boudoirtischchen, wie sie lange auf den deutschen Salontischen lagen, und die Pariser Kritik schreibt über das Buch und die Verfasserin sehr rühmende Artikel. Jacques Boutade — ein Pseudonym, hinter dem sich eine Dame verbirgt — widmet den „Briefen" im „Figaro" eine hübsche Plauderei. „Ist dieses Buch", fragt der französische Plauderer, „etwa ein Roman? Ich mag es nicht glauben; so lebendig und warm ist die Stimme, die bald heimlich zu uns flüstert, bald hell und fröhlich klingt und plötzlich in einem verhaltenen Schluchzen erstirbt; diese Stimme erzählt ganz andere Dinge als jene, die im Hirn des Schriftstellers erstehen — des Schriftstellers, der, jenseits des Schreibtisches, immer schon sein Publikum sieht."

Deutsche Bühnenkünstler in England. Aus London wird gemeldet: Gestern ernteten im deutschen Theater in Great Queens Street in Gerhart Hauptmanns Diebskomödie „Der Biberpelz" Karl William Büller als Amtsvorsteher Wehrhahn, Ida Müller-Barton als Waschfrau Wolff wohlverdienten stürmischen Beifall. Da die Münchener Gäste von den vorzüglichen Leistungen der Künstler des hiesigen Deutschen Theaters unterstützt wurden, gestaltete sich die Aufführung zu einem Bühnenereignis, dessen Bedeutung auch die englische Presse anerkennt: Was Bühnenleistungen anbetrifft, hat Deutschland von England nichts, England von Deutschland viel zu lernen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Pforzheim, 17. April. Oberbürgermeister Habermehl wurde lt. „Frkf. Ztg." mit 100 von 110 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

* Homburg, 17. April. Der Kaiser nahm nach der Ankunft im Schlosse die Meldung des Ortsältesten Major von Unruhe entgegen. Heute Vormittag ist hier die Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg, die Braut des Prinzen August Wilhelm eingetroffen.

* Stuttgart, 17. April. Der Landtag ist durch kgl. Verordnung auf den 25. April einberufen worden.

* München, 17. April. Prinz Arnulf von Bayern ist heute Vormittag begleitet von Prof. Dr. Gottfried Merzbacher, dem Geologen Dr. Leucht und dem Präparator Reking nach Zentralasien abgereist. Die Reise gilt jagdlichen, wissenschaftlichen Zwecken und der Erforschung der Thian-Schan. Der Expedition gehört ein Tiroler Bergführer, ein Steyermärker Hochgebirgsjäger und lt. „Frkf. Ztg." ein Leibjäger an.

* Schwerin, 17. April. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich mit dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Prinzen Heinrich XVIII. von Reuß nach Ludwigslust, um an den aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Mecklenburgischen Johanniter-Genossenschaft dort stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen.

* Breslau, 17. April. In dem herrschaftlichen vierstöckigen Neubau Kaiser-Wilhelmstraße 28, ehemals Hotel „Stadt Schweidnitz" stürzte heute Vormittag der Seitenbau total ein. Drei Personen sind lt. „Frkf. Ztg." noch unter den Trümmern begraben. Drei weitere, darunter auch der bauleitende Architekt, sind schwer verletzt, aber gerettet. Der Grund des Einsturzes ist vermutlich, daß bei Frostwetter an dem Bau gearbeitet wurde.

* Innsbruck, 17. April. Vom Südabhang des Almejurstockes in der Reichtalerkette erfolgte vorgestern Abend ein ungeheurer Felssturz. Der Weilerbach und die Gemeinde Naherein am Arlberg waren äußerst bedroht. Zehn Meter vor dem letzten Haus staute die Trümmermasse haushoch. 80 Quadratmeter guter Wiesengrund wurde verschüttet. Das Grundstück eines Bauern ist total vernichtet. Schon mittags war das Krachen sehr heftig, sodaß die gefährdeten Häuser verlassen werden mußten. Hoch oben wurden immer größere Bewegungen bemerkt und zur Dämmerzeit erfolgte lt. Frkf. Ztg. der Riesenfelssturz, der wohl eine Million Kubikmeter umfaßt.

* Norderney, 17. April. Heute Nacht ist nordöstlich des Leuchtturms auf das Außenriff ein großer Dampfer aufgelaufen. Ein Rettungsboot von Baltrum ist dorthin abgegangen. Die Mannschaft ist an Bord geblieben und hat dem Leuchtturm um Schleppdienste signalisiert. Name und Nationalität des Schiffes sind noch unbekannt.

* Petersburg, 17. April. Zum Heereshetmann der Kosaken ist an Stelle des abberufenen Fürsten Odojewski-Maslow, der bisherige Stabschef des Militärbezirkes Warschau, Generalleutnant Samsonow, ernannt worden.

* St. Paul (Minnesota), 17. April. Aus dem im hiesigen Bahnhofsgebäude befindlichen Geschäftslokal der Northern Expreß-Company wurden 25,000 Dollars geraubt. Der Täter entkam.

* Newyork, 17. April. Der Professor an der hiesigen Columbia-Universität, Felix Adler, ist dazu ausersehen worden, im Jahre 1908 als Nachfolger von Professor Burgeß Vorlesungen an der Berliner Universität zu halten.

Zur Arbeiterbewegung.

* Neustadt, 17. April. Die hiesigen Maurergehilfen sind heute in den Ausstand getreten, weil die Meister ihre Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes abgelehnt haben. Es kommen insgesamt über 100 Mann in Betracht. — Das gesamte Personal der Pinselfabrik G. H. Fischer hier ist gestern in den Ausstand getreten, weil die Firma es ablehnte, mit den Vertretern des „Deutschen Holzarbeiter-Verbandes" und des „Christlichen Holzarbeiterverbandes" wegen Erhöhung des Lohnes um 5 pCt. und Verkürzung der 10stündigen Arbeitszeit um eine halbe Stunde in Unterhandlung zu treten.

* St. Ingbert, 16. April. Nachdem gestern ein Teil der hier beschäftigten Maurer die Kündigung einreichte, wurde heute früh von seiten der Unternehmer sämtlichen im Baugewerbe beschäftigten Arbeitern, ungefähr 400 Mann, gekündigt.

* Straßburg, 17. April. Die Lohnbewegung der hiesigen Buchdruckereihilfsarbeiter- und Arbeiterinnen, welche seit Mitte Oktober letzten Jahres dauert, ist jetzt durch Bewilligung wesentlicher Lohnerhöhungen beendet. Der Tarif ist auf eine 5jährige Dauer vereinbart.

* Braunschweig, 16. April. Die hiesigen Metallarbeiter haben beschlossen, den Fabrikanten vorzuschlagen, die Arbeitszeit zusammenzulegen und sie von 10 auf 9 Stunden zu verkürzen, mit entsprechender Erhöhung der Akkordsätze und höherer Bezahlung für Ueberstunden.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

* Berlin, 16. April. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, wurde heute an Stelle des verstorbenen Prinzen Arenberg der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg zum Vorsitzenden der wichtigen Abteilung der Kolonialgesellschaft Berlin-Charlottenburg gewählt. Der Herzog hat die Wahl angenommen. Auf das große, allgemein bekannte Interesse, das Herzog Adolf Friedrich, der demnächst seine zweite große Afrikareise antritt, unsern Kolonien entgegenbringt, braucht nicht mehr hingewiesen zu werden. Die Abteilung Berlin-Charlottenburg gewinnt durch diese Wahl einen Vorsitzenden, der durch seine persönlichen Erfahrungen auf kolonialem Gebiet und seine nahe Verwandtschaft mit dem bewährten Präsidenten der Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg für sein neues Amt besonders geeignet ist.

Das Erdbeben in Mexico.

* Mexico, 17. April. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Nach den bisher vorliegenden spärlichen Nachrichten sind bei dem Erdbeben 38 Personen getötet und 93 verwundet worden. Man befürchtet, daß, wenn die aus vielen kleinen Orten ausstehenden Berichte eingegangen sind, diese Zahlen sich bedeutend höher stellen. Die Ortschaften Ayutla und Ometepec sind völlig zerstört. Die Stadt Acapulco ist zum Teil überschwemmt, Tlapa stark beschädigt. Aus allen größeren Ortschaften des Südens wird gemeldet, daß man dort das Erdbeben verspürte, aber Personen nicht verunglückten und der angerichtete Schaden gering ist. Die Nachrichten vom Isthmus von Tehuantepec werden mit Besorgnis erwartet. Auf den Eisenbahnlinien im Süden sind verschiedene Stellen eingesunken, die Telegraphenlinien sind stark beschädigt.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 17. April.

Am Bundesratstisch Graf Posadowsky. Der Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird bei Artikel „Reichsgesundheitsamt" fortgesetzt. Hierzu liegen 7 Resolutionen vor. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der beschlossen wird, die Weinfrage zuerst zu behandeln, fordert Präsident Stolberg die Abgeordneten, die hierzu sprechen, auf, sich zum Wort zu melden, worauf mehr als ein Dutzend den Schriftführer unter schallender Heiterkeit des Hauses bestürmen, um sich in die Rednerliste eintragen zu lassen.

Dr. Rügenberg (Ztr.) geht zunächst auf die am 17. März stattgehabte Besprechung der Interpellation Roesicke wegen des Weingesetzes ein und weist darauf hin, daß die Ausführungen von Roesicke und Stauffer, soweit sie sich auf den Weinhandel an der Mosel beziehen, große Erregung im Inlande hervorgerufen hätten. Rügenberg begründet dann die Resolution seiner Partei über den Verkehr mit Wein, worin die Anstellung besonderer Beamter im Hauptamt in jedem Bundesstaat verlangt, die ständige Führung eines Lagerbuches zur Pflicht gemacht, der Zusatz von Zuckerwasser wirksam eingeschränkt, die Deklarationspflicht für Verschnittweine festgesetzt und die Uebertretung des Gesetzes mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet wird.

David (Soz.) führt aus: Die erwähnten Ausführungen des Abgeordneten Stauffer riefen deshalb die größte Erregung hervor, weil man sie als eine Diskreditierung des Weinhandels ansah. Man muß mit erhöhtem Nachdruck die möglichst baldige Schaffung einer scharfen Kontrolle verlangen. David stimmte im weiteren der Resolution des Zentrums zu. Seine Partei sei bereit, an einer Verbesserung der Verhältnisse im deutschen Reiche mitzuarbeiten. Die Kontrolle dürfe nicht auf den Weinhandel beschränkt bleiben, sondern sie müsse zu einer scharfen allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle auswachsen. Der Rückgang des Weinkonsums sei nicht auf die Temperenzbewegung zurückzuführen, sondern auf die aufgezwungene Abstinenz, da 90 pCt. der Bevölkerung nicht imstande sind, sich Wein als Getränke gönnen zu können. Wolle man hierin Wandel schaffen, so schließe man sich eben der Politik der Sozialdemokratie an, die wirtschaftlich das Niveau der Bevölkerung heben wolle. Die künstliche Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel durch die Agrarpolitik lasse dem größten Teile der Bevölkerung für solche Ausgaben nichts übrig.

Keller (Wildliberal) meint, der Abgeordnete Roesicke habe in seinen früheren Ausführungen sehr übertrieben und verallgemeinert. Wünschenswert sei aber doch eine schärfere Handhabung der Kontrolle. In Hessen genüge die Kontrolle vollkommen. Besser als mit fortgesetzten Angriffen gegen die deutschen Weinbauern, die mit geringen Ausnahmen durchaus ehrenwert und reell sind, sollte man an die Beseitigung der Mißstände herangehen. Hoffentlich gelinge es, das Vertrauen, das leider vielfach auf diesem Gebiete geschwunden ist, bald wieder zum Wohle des Winzerstandes und des reellen Bauernstandes herzustellen.

Roesicke (Bund der Landw.) verwahrt sich gegen die Vorwürfe der Uebertreibung. David habe gesagt, seine, Roesickes Partei, sei an den gegenwärtigen Zuständen schuld, weil sie das Fleisch und Brot verteuert habe. Man sehe sich einmal die Schweinepreise an, die die Produzenten bekommen und die noch in den Städten bezahlten Preise. Diese Preise stünden in keinem Verhältnis zu einander. Die Schlächterpreise gingen nicht herunter; während der kleine bäuerliche Züchter die Schweinezucht bald abschaffen wolle. Die Preise für Brot und Fleisch im Auslande seien keineswegs niedriger als in Deutschland. Was den Weinhandel betreffe, so habe er Hessen niemals angegriffen. Es gebe dort noch vorzügliche Sorten. Er habe die hessischen Verhältnisse hervorgehoben, um zu zeigen, wie notwendig eine einheitliche Gestaltung der großen Verhältnisse im deutschen Reiche sei. Eine durchgreifende Kontrolle müsse eingeführt werden, sonst würden sich die Zustände nicht bessern. Alles das, was er hier gesagt habe, betrachte er als in der Oeffentlichkeit gesagt. Man möge ihn ruhig vor den Kadi führen. Die Weinproduktion sei in eine Weinindustrie übergegangen. Der Bezug von Chemikalien zu dieser Fabrikation sei ein ungeheurer, wogegen scharf vorgegangen werden müsse. Er wundere sich, daß die Weinhändler nicht mit ihm in der Beschwerde gleich gingen. Die Sünder und Zöllner müßten heraus aus dem reinen Tempel des Weines.

Dove (Frs. Vg.): Was der Vorredner vorgetragen, sei mehr Galgenhumor gewesen auf die konzentrierten Angriffe, die er von allen Seiten erfahren. Der Vorredner habe auch den Berliner Weinhandel schlecht zu machen versucht; Berlin habe aber einen Weinhandel, so solide wie nur die Tugend in der Welt. (Heiterkeit.) Wolle man praktische Wege zeigen um den Mißständen im Weinhandel beizukommen, so werde der Handelsstand immer bereit sein, seine Hilfe dabei zu leisten, aber mit allgemeinen Beschuldigungen werde nichts erreicht. (Sehr richtig.)

Stauffer (wirtsch. Vg.) führt aus, der Vorwurf, daß er verallgemeinert habe, treffe nicht zu. Er erkenne an, daß es an der Mosel vorzügliche Weine gebe. Er sage sich, daß es dort ebenso viele Fälscher gebe als anderswo. Den Beweis dafür könne er erbringen. Redner führt einzelne Fälle von Weinfälschungen an der Mosel im großen Stile an.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 17. April. Viel Aufsehen erregt die Meldung aus dem Auswärtigen Amte, daß der Geheime Legationsrat mit dem Titel eines Gesandten, Paul von Below, plötzlich seinen Abschied eingereicht hat. Herr von Below bearbeitete an der Botschaft die Erledigung der Paßfragen und begleitete den Fürsten Bülow als Kabinettchef auf seinen Reisen. Man führt den Rücktritt des Herrn von Below, auf Differenzen mit dem Staatssekretär von Tschirschky zurück. Zum Nachfolger ist der Botschaftsrat von Flotow von der Botschaft in Paris ernannt.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Frankenthal, 15. April. Die staatlich konzessionierte und beaufsichtigte Baugewerk- und Maschinenbauschule Frankenthal (Direktor Gering), die eine Abteilung für Hochbau, Tiefbau, Steinmetzen und Maschinenbau umfaßt, beginnt am 1. Mai ds. Js. den Sommer-Unterricht. Ziel der Anstalt ist gründliche Ausbildung in obengenannten Baufächern durch erprobte Lehrkräfte. Aufnahme findet Jeder, der eine mehrklassige Volks- und Fortbildungsschule durchgemacht hat, und ist möglichst bald zu beantragen.

* Rodenbach b. Weilerbach, 13. April. Eine schreckliche Familienszene hat sich, wie jetzt erst bekannt wird, am Dienstag nach Ostern in dem von dem Tagner Andr. Schneider, einem aus Münchweiler bei Winnweiler stammenden Mann, Vater von 8 Kindern, bewohnten Häuschen abgespielt. Der Mann kam in der Nacht angetrunken nach Hause. Er drang alsbald auf seine Frau ein, wobei er, mit einem Beile bewaffnet, ihr ankündigte, daß sie jetzt mit den Kindern sterben müßte. Zugleich hieb er auch schon auf die Frau. Sie fing aber den Schlag auf und rang mit dem Wüterich, bis sie sich los gemacht hatte, worauf sie um Hilfe rufend in ein Nachbarhaus sprang. Inzwischen hatte Schneider die Kinder aus den Betten befohlen und ihnen angekündigt, daß er ihnen die Köpfe abhacke, sie sollten sich alle in eine Reihe stellen. Heulend liefen sie vor ihm die Stiege herunter, ein Teil versteckte sich. Zum Glück war mittlerweile ein Nachbar mit einem Stock bewaffnet herbeigeeilt. Diesem gelang es dann, mit Unterstützung der Frau, den Tobenden zu entwaffnen, worauf er sich nach und nach dann beruhigte. Die Gendarmerie hat nun den Menschen dem Gericht überliefert.

* Bergzabern, 16. April. In einem Anfalle geistiger Umnachtung stürzte sich der hier zur Gesundung weilende Prokurist Jos. Filzinger von Niederjeuz bei Dillingen i. L. aus dem dritten Stock seiner Wohnung auf das Trottoir, wo er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Filzinger steht in den 50er Jahren und hinterläßt Frau und Kinder. — Das hiesige Gewerbegremium beschloß die Errichtung einer Gewerbehalle.

= Viernheim, 15. April. Wie stark die Schülerzahl an unserer Volksschule von Jahr zu Jahr zunimmt, ist aus der Tatsache zu erkennen, daß mit Beginn des Schuljahres 89 Schüler mehr aufgenommen als entlassen wurden. Nach eingezogenen Erkundigungen zählt die Schule nunmehr 1785 Kinder, 923 Knaben und 862 Mädchen. Darunter sind 1711 katholisch, 62 evangelisch und 12 israelitisch. An den 26 Schulklassen wirken 18 Lehrer und 7 Lehrerinnen. Eine Schulklasse muß wegen Lehrermangels interimistisch verwaltet werden. — Viernheim hat rund 8500 Einwohner. Es dürfte wenige Orte geben, die bei einer gleichen Einwohnerzahl einen solchen „Kinder-Reichtum" aufzuweisen haben.

* Worms, 13. April. Die kirchliche Trauung zweier Blinden, des 32 Jahre alten Joseph Lackas von hier und der 39jährigen Margareta Franger aus Regensburg, erfolgte durch Herrn Dekan Venemann in der Dreifaltigkeitskirche. Dem Nichteingeweihten drängt sich die Frage auf: „Wie wird es dem jungen Paare auf seinem ferneren Lebenswege ergehen?" Doch darüber keine Sorge: er, ein gewandter Stuhlpflechter, sie eine flinke Handarbeiterin, die es versteht, die feinsten Stickereien, und Häkelarbeiten anzufertigen, werden sich schon redlich durchschlagen.

c. Mainz, 16. April. Der in dem Weinprozesse gegen die Deutschen Weinkellereien angeklagte Kellermeister Paulus hatte eine merkwürdige Inschrift in seinem Kellerbuche statt des sonst im allgemeinen in den Büchern angebrachten „Mit Gott", verewigt. Die Inschrift lautet:

Als Moses auf den Stein einst klopfte,
Geschahs, daß Wasser ihm entropfte.
Viel größer muß das Wunder sein,
Man klopft aufs Faß und es fließt — Wein.

Volkswirtschaft.

Vereinigte Spediteure und Schiffer Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim. Das abgelaufene Geschäftsjahr verdient nach dem Bericht eine besondere Beachtung, insofern als die im Jahre 1905 beschlossene Statutenänderung, die das Frachtgeschäft ausschließlich der Gesellschaft selbst übertrug und die Gewinnverteilung zwischen Gesellschafter A und B neu regelte, zum ersten Mal in Erscheinung trat. Der Effekt drückt sich in Zahlen dahin aus, daß für den Fall die für dieses Jahr vorgeschlagene Dividende von 6,5 Proz. zur Ausschüttung gelangt, die Gesellschafter B eine Quote erhalten, welche bei alter Berechnung nicht 65 Proz., sondern nur 59 Proz. betragen würde. Nach alter Rechnung wäre das Ergebnis pro 1906 wie folgt: Gewinnsaldo M. 493 841.65, dazu 1. Unkostenvergütung Rotterdam, Amsterdam, Anvers M. 26 600, 2. 5 PrProz. à M. 160 700 M. 8 035, 3. Provisionen M. 11 805.45, zus. M. 539 282.10 auf M. 910 200 = 59 Proz. Nach neuer Rechnung zu Gunsten der Gesellschafter B M. 44 970 = 6 Proz., somit 1906 auf die Anteile der Gesellschafter B, wie schon oben gesagt, 65 Proz. Die Beförderungsziffern in den regelmäßigen Verkehren von Rotterdam, Amsterdam und Anvers nach Mainz—Frankfurt—Mannheim und vice versa halten sich fast in gleicher Höhe wie 1905 und betragen 725 495 Tons (gegen 1905 735 858 Tons) mit Mark 3 334 000 (M. 2 482 000), weniger rund 10 000 Tons, mehr an Fracht rund M. 842 000. Die größere Frachteinnahme ist auf die höheren Frachten im letzten Quartal zurück zu führen, der aber im ähnlichen Verhältnisse die größeren Ausgaben für Leichterungen und Schlepplöhne gegenüber stehen. Das Endresultat des abgelaufenen Geschäftsjahres ergibt sich aus der Bilanz. Die Frachteinnahmen betragen im Saldo M. 8 570 221.98. Die Ausgaben belaufen sich auf: Schlepplöhne M. 1 114 076.74, Leichterungen M. 149 690.81. Anderes wie Unkostenzahlungen an die Ges. etc. etc. und Rückstellung auf Delcredere Mark 1 779 426.74, zus. M. 3 042 197.09, Brutto-Gewinn M. 528 024.89. Nach Zuweisungen an den Reservefonds und ordentlichen Abschreibungen auf Inventar, wird die Verteilung einer Dividende von 6½ Proz. (früher 65 Proz.) auf die Geschäftsanteile der Gesellschafter A und das Zehnfache der Geschäftsanteile der Gesellschafter B vorgeschlagen. Der Reservefonds beträgt jetzt M. 60 212.38 und soll eine Sicherheit bieten gegen evt. Verluste der Gesellschaft, die bei laufenden größeren Fracht-Verträgen oder sonstigen Kalamitäten wie langer Schiffahrtsschluß und dergleichen nie ausgeschlossen sind. Ein ausreichender Reservefonds gewährleistet eine gewisse Stabilität in den Jahres-Einnahmen. Zu berücksichtigen ist noch seitens der Gesellschafter B, daß ihnen ohnehin schon höhere Einnahmen seitens der Gesellschaft zugeflossen sind durch die Erhöhung der Tages-Vergütungen einerseits und der Vergütungen für Nachtarbeit sowie Erhöhung der Extra-Zahlung für Heizen, Masten und Seelandreisen. Das Mehr gegen das Vorjahr beträgt über Mark 45 000 = 6,5 Proz.; rechnet man diese 6,5 Proz. zu obigen 65 Proz., so stehen 71,5 Proz. der vorjährigen Quote von 50 Proz. gegenüber. Hinsichtlich Schlepp-Beförderung war die Gesellschaft 1906 trotz der Verschiedenheit der Quantitäten in den einzelnen Monaten vollkommen gedeckt. Für 1907 kann gesagt werden, daß infolge der noch laufenden und bereits neu getätigten Schlepp-Verträge, die teilweise bis in das Jahr 1909 laufen, nichts zu fürchten ist, soweit Ruhr und Mannheim in Frage kommt. — Am Samstag, den 13. crt. fand die ordentliche Generalversammlung statt, bei der 100 Gesellschafter zugegen waren, die 1877 Stimmen vertraten. Die Vorschläge der Geschäftsführer und des Aufsichtsrats wurden einstimmig angenommen und beiden Organen ebenso einstimmig Entlastung erteilt. Es gelangt somit eine Dividende von 65 Proz. auf die Geschäfts-Anteile der Gesellschafter B und 6½ Proz. auf die Geschäftsanteile der Gesellschafter A zur Auszahlung, wobei auf die Einlagen der Gesellschafter A gemäß Statut bereits 5 Proz. Verzinsung bezahlt sind.

Rückgang der Rohgummipreise. In Nr. 169 ds. Bl. brachten wir unter vorstehender Spitzmarke einen Artikel, der nicht in allen Punkten zutreffend ist. Von sachverständiger Seite erhalten wir nämlich folgende Zuschrift: „Wenn der Verfasser des Artikels von einem im Jahre 1906 stattgefundenen Tendenzumschwung auf dem Rohgummimarkte und einer daraus resultierenden großen Erleichterung für die Gummi-Industrie spricht, so ist diese Ansicht eine irrige und direkt den Tatsachen widersprechende. Wenn auch Para im Preise etwas zurückgegangen ist, so darf nicht vergessen werden, daß in der Gummi-Industrie, speziell der Europas, außer Para noch bedeutende Mengen Rohgummi afrikanischer und asiatischer Provenienz, die sogenannten Mittelsorten, verwendet werden, welche im vergangenen Jahre ständig im Preise gestiegen sind, wodurch der Vorteil des etwas billigeren Parapreises reichlich wieder aufgewogen wird. Wenn man, um nur eine Mittelsorte anzuführen, für Ia. Obercongo, der 1906 noch M. 9 kostete (1900 zahlte man für diese Qualität M. 7) heute bis zu M. 10 anlegen muß, so kann doch wohl von einem Tendenzumschwung nicht die Rede sein. Im März dieses Jahres herrschte zwar auf dem Rohgummimarkte eine matte Stimmung, die aber leider nicht anhielt, denn die Preise gehen bereits auf der ganzen Linie wieder in die Höhe. Da die Ankünfte keine wesentlichen Unterschiede gegenüber den früherer Jahre aufweisen, der Bedarf in Rohgummi aber, hauptsächlich durch die Anforderungen, die die Automobilindustrie an die Gummifabrikation stellt, stetig steigt, so ist leider eine Besserung der Verhältnisse vorläufig nicht zu erwarten."

Verein zum Schutze von Handel und Gewerbe der Seilerwarenindustrie. Mit dem Sitze in Neustadt a. H. konstituierte sich obiger Verein zum Schutze von Handel und Gewerbe der Seilerwaren-Industrie in der Pfalz, Elsaß-Lothringen, Hessen und Rheinpreußen (Saar- und Moselgegend). In den Vorstand wurden gewählt: Leichmann (Speyer), Wohlleben (Kreuznach), Grieß (Landau), Naumer (Neustadt), Greiner (Niederbronn) und Hansen (Saarbrücken.)

Württembergische Holzwaren-Manufaktur Akt.-Ges. vorm. Bayer u. Leibfried, Eßlingen a. N. Im abgelaufenen Jahre wurden die Betriebe nach Obereßlingen in die dortigen Neubauten verlegt. Die mit der Zentralisierung verbundene Vereinfachung und Verbilligung des Betriebes habe sich noch während des Uebergangsjahres bemerkbar gemacht, trotz der Teuerung der Rohmaterialien. Der Bruttogewinn betrug M. 247 484 (i. V. M. 210 651.) Nach M. 21 188 (M. 20 770) Abschreibungen (wieder vor den Zugängen) und unter Einrechnung von M. 75 000 Mehrerlös beim Verkauf des größten Teiles des Eßlinger Anwesens ermäßigte sich die Unterbilanz von M. 95 085 auf Mark 18 001.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia in Köln. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für 1906, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 400 M. für die Aktie fest.

Einführung der Wertzuwachssteuer. Die Breslauer Stadtverordneten nahmen mit großer Mehrheit die Einführung einer Wertzuwachssteuer an.

Die Chemische Fabrik zu Heinrichshall beantragt eine Dividende von 9½ Proz. (i. V. 12 Proz.)

Die Aktiengesellschaft Gebr. Böhler u. Co. in Berlin erzielte nach Abschreibung von 1 250 000 M. (i. V. 1 000 000 M.) einen Reingewinn von 2 680 783 M. (2 447 081 M.), aus dem wieder eine Dividende von 18 Proz. verteilt werden soll. Der Rücklage werden 140 000 Mark (180 000 M.) und der Sonderrücklage 200 000 M. (wie i. V.) zugewiesen; 79 124 M. (78 785 M.) werden als Gewinnanteile an den Aufsichtsrat verteilt und 41 608 M. (88 245 M.) vorgetragen. Im laufenden Jahr entwickle sich das Geschäft unvermindert gut, so daß ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden könne, selbst wenn die allgemeine Geschäftslage sich abschwächen sollte.

Zahlungseinstellung. Die Berliner Getreide- und Produkten-Kommissionsfirma Ludwig Zadeck, deren Inhaber vor einigen Wochen gestorben ist, hat den Konkurs angemeldet. Die Firma bestand erst verhältnismäßig kurze Zeit und hatte ein ziemlich bedeutendes Geschäft in Rüböl, weniger in Weizen, Roggen und Hafer. Der verstorbene Inhaber war früher lange Jahre hindurch Direktor der Bank für Sprit- und Produktenhandel.

Die Zürich, Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich erzielte einen Reingewinn von 2 897 290 Fr. (i. V. 2 340 424 Fr.), wovon als Dividende wieder 30 Proz. gleich 250 000 Fr. auf den einbezahlten Betrag der Aktien verteilt, 250 000 Fr. an die besondere Rücklage und 480 000 Fr. (385 000 Fr.) als Vergütung an die Kunden gehen sollen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim. Auf Antrag des Bankhauses Baß & Herz und der Bayerischen Vereinsbank wurden 3 Millionen neuer vollbezahlter Aktien der Gesellschaft zu den Börsen von Frankfurt und München zugelassen. Die Ausgabe dieser ab 1. Nov. 1906 dividendenberechtigten Aktien, durch die sich das Aktienkapital auf 15 Mill. erhöht, wurde bekanntlich in der Generalversammlung vom 30. Dez. 1906 beschlossen, hauptsächlich behufs Fusion mit den Portlandzementwerken Ingelheim und Offenbach.

* Stuttgart, 17. April. Die Aktiengesellschaft für Feinmechanik vormals Jetter & Scherer schlägt die Verteilung von 10 Proz. (im Vorjahre 9 Proz.) Dividende vor.

* Düsseldorf, 17. April. Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik vormals Dürr & Co., Ratingen. Die Gesellschaft erzielte keinen Reingewinn und kann infolgedessen keine Dividende verteilen. Der Bericht erwähnt, daß die Erzeugnisse eine gute Nachfrage fanden und daß die Beschäftigung während des ganzen Jahres befriedigend war, bei lohnenden Preisen, daß die Gesellschaft trotzdem nicht mit Nutzen arbeiten konnte, wird den hohen Unkosten des getrennten Betriebes zugeschrieben. Der Jahresverlust beträgt M. 9918, gegen M. 97 495 im Vorjahre.

* Berlin, 17. April. Die unter der Teilnahme des preußischen Finanzministers und Staatssekretärs des Reichsschatzamtes mit der Reichsbank gepflogenen Verhandlungen wegen Begebung einer einheimischen Anleihe haben zu einem allseitigen Einvernehmen geführt. Hiernach wird der Bedarf des Reiches und Preußens durch Ausgabe von 400 Millionen Schatzanweisungen (zur Hälfte für das Reich und zur Hälfte für Preußen) gedeckt, die mit 4 pCt. fest verzinslich und im Jahre 1912 zurückzahlbar sind. Ueber den Betrag von 100 Millionen ist bereits verfügt. Die Auflegung der übrigen 300 Millionen zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 99 pCt. wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* Berlin, 17. April. Der Uebernahmekurs der neuen Schatzanweisungen beträgt 99 Proz. Es werden laut „Frankf. Ztg." auch kleine Appoints ausgegeben.

* London, 17. April. Die „Times" erwähnt im Citybericht, ein Teil der neuen deutschen Reichsschatzscheine soll hier plaziert werden mit festem Umrechnungskurs für Coupons und gezogene Stücke.

* London, 17. April. Die gestrige Goldsendung nach Paris gilt als Vorläufer eines weiteren Rückflusses, da die Bank von Frankreich angesichts der niedrigen Diskontsätze die ablaufenden Sterlingswechsel im Gesamtbetrage von etwa 2½ Millionen Pfund nicht erneuern dürfte. Dies in Verbindung mit erwarteten weiteren Emissionen Indiens von etwa 3 Millionen Pfund, Strait Settlements von 4—5 Millionen Pfund und sonstiger neuer Anleihen, dürfte nach der „Frankf. Ztg." einer überhastenden Senkung der Geldsätze entgegenwirken.

Mannheimer Effektenbörse

vom 17. April. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 128 Prozent. — Sonstige Veränderungen: Spar- und Kreditbank Landau 140 B., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 94 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 500 G. 505 B., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 152.50 bez. u. G. und Süddeutsche Draht-Industrie-Aktien 139.50 G.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— b
3½ " " " M.	93.— b
3½ " " " unk. 1904	93.— b
3½ " " Kommunal	94.50 b
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	95.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G
3½% Ludwigshafen	100.50 G
4% " v. 1906	100.50 B
3½% "	95.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G
3½ " " 1885	95.— B
3½ " " 1888	95.— B
3½ " " 1895	95.— B
3½ " " 1898	95.— B
3½ " " 1904	95.— B
3½ " " 1905	94.70 B
4% " " 1906	101.70 G
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
4% Herrenmühle Genz	99.50 G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.90 B
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	99.— G
4% Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	136.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190 40
Pf. Spar- u. Kdtb. Land.	140.—	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	140.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—
" Maxbahn	145 —	—.—
" Nordbahn	137.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82 50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	469.—
Chem. Fab. Goldenbg.	180.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	325.—
Verein D. Oelfabriken	138 —	—.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	216.50
" " Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	110 50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm Hagen	—.—	265.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	143 —
Eleibr. Kühl, Worms	99.50	98 50
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.—
Homb. Meßerschmitt	75 —	—.—
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141 50
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
" S. Weib, Speyer	92.—	—.—
Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
" Werger, Worms	—.—	100 —
Wormf. Br. v. Oertge	—.—	86.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	144.50
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	83.—
Mannh. Dampfschl.	63.—	—.—
" Lagerhaus	—.—	94.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	520 —	515 —
" Assecuranz	1490	1460
Continental. Vers.	—.—	420.—
Mannh. Versicherung	505 —	500.—
Oberr. Versich.-Ges.	475.—	470.—
Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	145.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	128.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	278.—	—.—
Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	260.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	152.50
Maschinenf. Badenia	—.—	205.40
Oberrh. Elektrizität	30.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	128.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	163.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	139.50
Südd. Kabelwerke	—.—	182.—
Verein Freib. Ziegelw.	185 —	—.—
" Speyr.	50.—	—.—
Walzmühle Neustadt	—.—	134.—
Zellstoffabr. Waldhof	335 25	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	114.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 17. April. (Tel.) Fondsbörse. Die Bestätigung, daß die an der Börse verbreiteten Ziffern über die neuen Emissionen zu hoch gegriffen sind und eine Einschränkung der inländischen Anleihe-Emissionen erwartet wird, machte auf den Fondsmarkt guten Eindruck. Es machten sich sogar Zweifel bemerkbar, ob der Betrag sofort in der gemeldeten Höhe vorgeschlagen wird. Die rückläufige Bewegung in der 3proz. Reichsanleihe kam zum Stillstand. Die Börse ist sich darüber schon klar, daß die 4proz. Reichsanleihe ein ebenso lebhaftes Interesse beim Publikum erregen wird. Die gestrige Haltung der Newyorker Börse machte auf amerikanische Bahnen besseren Eindruck. Ebenso läßt das scharfe Nachgeben des Diskonts an der Londoner Börse die berechtigte Hoffnung aufkommen, daß eine Diskontermäßigung der Deutschen Reichsbank nicht ausgeschlossen ist. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so stellten sich leitende Bankaktien etwas schwächer bei außergewöhnlich stillem Geschäft. Montanaktien wenig verändert. Schiffahrtsaktien behauptet. Transportanstalten still. Der Industriemarkt zeigte teilweise schwächere Haltung. Der weitere Verlauf war lustlos ohne jede Anregung. Die Begebung von 400 Millionen Schatzanweisungen zu 4 pCt., sowie der Reichsbankausweis gingen eindruckslos vorüber. Die Hoffnung auf Ermäßigung des Reichsbankdiskonts war trotz des besseren Ausweises nicht in Erfüllung gegangen. Einige Belebung war in Baltimore and Ohio zu bemerken. An der Nachbörse trat weitere Geschäftsstille ein. Der gesamte Markt blieb bis Schluß lustlos. 3½ proz. Reichsanleihe und 3½ proz. Konsols schwächer. Es notierten Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 142.70, Lombarden 26.10 à 30, Diskonto 178, Baltimore and Ohio 98.60 à 90 à 70.

MARCHIVUM

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		16.	17.			16	17.
Amsterdam	kurz	169.35	169.30	Paris	kurz	81.166	81.183
Belgien	„	81.—	81.—	Schweiz. Plätze	„	81.075	81.05
Italien	„	81.—	80.966	Wien	„	84.90	84.875
London	„	20.452	20.455	Napoleonsd'or		16.23	16.23
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		$4^{11}/_{16}$	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	17		16.	17
$3^1/_2$% Dsch. Reichsanl	95.95	95.65	Tamaulipas	99.75	99.60
3 „ „	84.30	84.50	Bulgaren	98.—	97.55
$3^1/_2$ pr. kons. St.-Anl	95.95	95.60	1% Griechen 1890	49.80	50.—
4 „ „ „	84.30	84.45	5 italien. Rente	—.—	—.—
3 bad. St.-A.	101.80	101.50	$1^1/_2$ Oest. Silberr.	100.—	100.—
$3^1/_2$ bad. St.-Obl. fl	—.—	—.—	$4^1/_2$ „ Papierr.	—.—	—.—
$3^1/_2$ „ „ M.	94.90	94.80	Oesterr. Goldr.	99.35	99.50
$3^1/_2$ „ „ 00.	94.90	94.50	3 Portg. Serie I	67.55	67.60
4 bayer. G.-B.-A.	101.20	101.70	4 dto. III	68.40	68.50
$3^1/_2$ do. u. Allg.-A.	96.—	95.50	$4^1/_2$% neue Russen 1905	91.35	91.03
„ „ „	85.—	84.90	4 Russen von 1880	75.20	75.45
Hessen	101.20	101.—	4 span. ausl. Rente	94.—	94.—
3 Hessen	82.95	82.55	4 Türken v. 1903	88.90	88.80
3 Sachsen	84.75	84.7[illegible]	4 Türken unif.	94.50	94.60
$3^1/_2$ Wh. Stadt-A. 05	93.30	93.30	4 Ungar. Goldrente	94.65	94.60
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.30	94.40
4 Ag. I. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
$4^1/_2$ Chinesen 1898	97.70	97.60	4 Oest. Lose v. 1860	151.80	151.55
6 Egypter unifizirte	—.—	102.40	Türkische Lose	140.20	140.90
Mexikaner äuß.	99.45	99.40			
$4^1/_2$ „ inn	66.20	66.10			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	114.—	114.—	Ver. Kunstseide	402.—	403.—
Südd. Immob.	100.—	100.—	Lederm. St. Ingbert	82.—	82.—
Eichbaum Wamsl.	143.—	143.—	Epichari	128.—	127.90
Wh. Akt.-Brauerei	140.50	140.50	Walzmühle Ludw.	164.—	164.—
Parkakt. Zweibr.	107.—	107.—	Fahrradw. Kleyer	319.80	320.—
Welt v. S. Speyer	85.—	85.—	Maschinenf. Hilbert	94.50	94.50
Cementw. Heidelb.	162.40	161.60	Masch. Arm. Klein	127.—	117.—
Cementf. Karlstadt	181.70	181.50	Maschinenf. Baden.	201.—	201.50
Bad. Anilinfabrik	471.80	472.—	Dürrkopp	368.—	371.—
Ch. Fdr. Griesheim	242.75	242.80	Maschinf. Gritzner	215.—	214.50
Höchster Farbwerk	442.50	440.75	Pfälz. Nähmasch.	128.—	128.—
Verein chem. Fabrik	325.—	325.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	52.50	53.—
Chem. Werke Albert	408.50	408.—	Schnellpr. Frankth.	181.—	181.—
Drahtindustrie	139.50	139.50	Oelfabrik-Aktien	131.80	132.—
Accumul.-F. Hagen	206.50	204.50	Schuhfab. Herz Frkf.	125.—	125.—
Acc. Böse, Berlin	72.50	69.—	Seilindustrie Wolff	140.—	140.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	202.30	202.50	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	132.50	132.50	Kammg. Kaisersl.	181.—	181.—
Lahmeyer	130.—	129.—	Zellstoff Waldhof	335.—	333.—
Elktr. Ges. Schuckert	114.40	114.—			
Allg. E.-G. Siemens	171.50	171.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	220.30	220.50	Harpener	208.80	208.60
Buderus	121.80	120.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Oesterr. Alkali-A.	216.80	213.—
Deutsch. Luxemb.	167.50	167.50	Oberschl. Eisenakt	110.—	109.80
Friedrichsh. Bergb.	166.90	166.20	Ver. Königs-Laura	—.—	238.50
Gelsenkirchner	199.50	198.80	Kohleben	985.0	985.0

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwd.-Bexbacher	224.50	224.—	Oesterr. Süd-Lomb.	26.30	26.10
Pfälz. Nordbahn	140.50	140.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	135.50	135.50	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	175.50	12[illegible]	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	137.50	137.50	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	126.80	126.60	„ Meridionalbahn	147.—	147.—
Oest.-Ung. Staatsb	142.80	142.70	Baltim. Odio	97.80	98.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

$4^1/_2$% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.—	100.—
$4^1/_2$% A. H. B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	$3^1/_2$ „ „ „ 15	100.25	100.25
4% „ 1910	100.10	100.10	$3^1/_2$ „ „ „ 14	97.30	97.30
$4^1/_2$% Pf. Hyp. V. Pfdb.	100.10	100.10	$3^1/_2$ „ „ „ 09	92.75	92.75
$3^1/_2$% „ „	95.—	95.—	$3^1/_2$ „ „ „ 12	94.—	94.—
$3^1/_2$% Pr. Pfdb. „ Kr.	93.10	93.10	$3^1/_2$% Pr. Pfdbr.-Bk. Meinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.70	99.70	$3^1/_2$ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	96.—	96.—
4% „ „ 93 unk. 09	99.80	99.8[illegible]	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.90	99.90	4% „ „ „ 1907	100	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.—	100.—	4% „ „ „ 1912	1[illegible]0.50	100.50
$3^1/_2$% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	92.70	92.70	4% „ „ „ 1917	101.—	101.—
$3^1/_2$% „ Pfd. 96/06	92.70	92.70	$3^1/_2$ „ „ „ alte	93.—	93.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unl. 10	101.80	101.80	$3^1/_2$ „ „ „ 1904	93.—	93.—
$3^1/_2$ „ Com.-Obl. v. 1891	94.40	94.80	$3^1/_2$ „ „ „ 1914	94.—	94.—
$3^1/_2$ „ Com.-Obl. v. 96/06	94.60	94.80	$3^1/_2$ Rh. H. B. G. O	94.50	94.50
4% Pr. Pfdb. unl. 09	99.40	99.50	4% R. W. B. G. B. 10	99.50	99.50
$4^1/_2$% „ „ „ 12	100.—	100.—	$4^1/_2$ Bl. B. Pr.-Obl.	100.30	100.25
			$3^1/_2$% Pf. B. Br.-O.	94.50	94.5[illegible]
			$4^1/_2$% Ital. Stl. a. G. B.	69.55	69.90
			Mannh. Vers.-G.-A.	495.—	495.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.75	135.75	Oesterr.-Ung. Bank	127.80	127.80
Berg u. Metallb.	135.25	135.40	Oest. Länderbank	111.75	111.50
Berl. Handels-Ges.	159.—	158.80	Kredit-Anstalt	208.10	208.20
Comerz. u. Disk.-B.	118.—	118.—	Pfälzische Bank	100.80	100.80
Darmstädter Bank	132.75	133.—	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.70
Deutsche Bank	230.90	233.70	Preuß. Hypothekb.	115.10	115.40
Deutsch. Asiat. Bank	170.50	171.25	Deutsche Reichsbk.	156.25	156.—
D. Effekten-Bank	107.—	107.50	Rhein. Kreditbank	140.—	140.—
Disconto-Comm.	173.—	178.—	Rhein. Hyp. B. M.	192.50	192.20
Dresdener Bank	146.40	146.50	Schaaffh. Bankver.	145.70	145.80
Frankf. Hyp.-Bank	202.75	202.75	Südd. Bank Mhm.	115.—	115.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.40	156.40	Wiener Bankver.	138.—	138.—
Nationalbank	126.—	126.20	Bank Ottomane	139.—	138.80

Frankfurt a. M., 17. April. Kreditaktien 208.30, Staatsbahn 142.80, Lombarden 26.20, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 94.60, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 175.10, Laura —.—, Gelsenkirchen 199.—, Darmstädter 133.—, Handelsgesellschaft 159.—, Dresdener Bank 146.50, Deutsche Bank 231.—, Bochumer 220.50, Nordern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 142.70, Lombarden 26.10, Disconto-Commandit 175.10.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 17. April. Fondsbericht. Die Börse eröffnete reservirt. Der glatte Verlauf der Medio-Liquidation im Verein hat eine gute Stütze. Sprozent. Reichsanleihe 0.10 schwächer. Ueber die zur Stunde in der Reichsbank stattfindende Beratung in Sachen der neuen Anleihe verlautet bis jetzt noch nichts Definitives. Japaner auf London um 0.20 höher. 1902er Russen auf gestrigem Schlußband behauptet. Banken gleichfalls behauptet und zum Teil etwas höher. Russenbank erhöhte 5.88% auf 135 behauptet. Hüttenaktien unter Realisierungen um ¾ bis vereinzelt 1 Proz. gedrückt. Bergwerksaktien um ½ Proz. schwächer. Bahnen vernachlässigt; doch amerikanische auf London und Newyork fester. Schiffahrtsaktien um Bruchteile schwächer. Tägliches Geld 4 Proz. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Gesamtverkehr äußerst eingeengt. Montanwerte zum Teil etwas anziehend. Bei Berichtsabgang herrschte Geschäftslosigkeit.

In 3. Börsenstunde fester. 3½proz. Reichsanleihe 0.25 Proz., 3proz. Reichsanleihe 0.30 Proz. höher, 3½proz. Konsols 0.25 Proz., 4proz. Konsols 0.40 Proz. besser. 4proz. neue Schatzanweisungen per 1912 im freien Verkehr mit ½ Proz. auf Geld gehandelt. Industriewerte des Kassamarktes ungleichmäßig und zum Teil schwächer.

Berlin, 17. April. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.—	213.80	Lombarden	26.30	26.10
Russ. Anl. 1902	77.80	78.—	Canada Pacific	174.20	176.40
$3^1/_2$% Reichsanl.	95.50	95.75	Hamburg. Packet	137.60	138.—
3% Reichsanleihe	84.30	84.60	Nordd. Lloyd	126.60	126.60
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Tonawitz Trust	169.—	—.—
$3^1/_2$ B. St. Obl. 1900	94.50	94.50	Phönix u. Kraftanl.	122.20	124.50
$3^1/_2$% Bayern	95.50	95.40	Bochumer	220.60	—.—
$3^1/_2$% Hessen	94.90	—.—	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	82.70	82.90	Dortmunder	74.50	—.—
3% Sachsen	84.70	84.90	Gelsenkirchner	—.—	—.—
4% Pfbr. Rh. H. B.	99.—	99.—	Harpener	208.60	—.—
5% Chinesen	101.75	101.90	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
$4^1/_2$ Japaner (neu)	93.25	93.30	Panzerhütte	223.70	—.—
1860er Lose	—.—	159.—	Phönix	192.10	192.50
4% Baghdad-Anl.	86.75	86.60	Ribeck-Montan	188.—	188.—
Kreditaktien	—.—	—.—	Worm Revier	144.50	145.10
Berl.-Märk. Bank	158.40	158.10	Anilin Treptow	369.—	367.50
Berl. Handels-Ges.	158.70	158.60	Braunk.-Brik.	178.—	176.—
Darmstädter Bank	132.60	132.90	D. Steinzeugwerke	247.70	247.70
Deutsch-Asiat. Bank	171.70	171.20	Düsseldorfer Was.	291.—	292.70
Deutsche Bank (alt)	230.70	230.70	Elbert. Farben (alt)	572.50	572.40
„ „ (ig.)	—.—	—.—	Westeren. Alkalim.	216.—	213.50
Disc.-Kommandit	173.—	172.70	Wollkämmerei-Akt.	145.20	146.50
Dresdner Bank	146.20	146.90	Chemische Charlot.	206.50	206.70
Rhein. Kreditbank	140.—	140.—	Lanwaren Miedlock	144.70	144.70
Schaaffh. Bankv.	145.70	145.10	Zellstoff Waldhof	336.90	335.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	255.—	250.70
Staatsbahn	142.70	142.70	Küttgerswerken	141.—	141.—

Privat-Discont $4^5/_8$%

W. Berlin, 17 April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.20	208.40	Staatsbahn	142.60	142.70
Diskonto-Komm.	172.90	172.90	Lombarden	26.30	26.30

Pariser Börse.

Paris, 17. April. Anfangskurse.

3% Rente	94.55	94.60	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	703.—	705.—
Spanier	94.40	94.70	Rio Tinto	2153	2150
Türken unif.	94.75	94.92			

Londoner Effektenbörse.

London, 17. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	$83^1/_8$	$84^1/_8$	Southern Pacific	$82^5/_8$	$85^1/_8$
5% Chinesen	$102^1/_4$	$102^1/_4$	Chicago Milwaukee	$136^1/_8$	138.—
$4^1/_2$% Chinesen	$98^3/_8$	$98^3/_8$	Denver Pr.	$77^1/_8$	77.—
$3^1/_2$% Consols	$86^1/_8$	$86^1/_8$	Atchison Pr.	99.—	99.—
2% Italiener	$101^1/_8$	$101^1/_8$	Louisv. u. Nashv.	119.—	120.—
4% Griechen	50.—	50.—	Union Pacific	$187^1/_4$	$140^5/_8$
3% Portugiesen	$69^1/_4$	$69^1/_4$	Unit. St. Steel com.	37.—	$38^1/_8$
Spanier	$92^3/_4$	93.—	„ „ „ pref.	$102^1/_8$	$103^1/_8$
D. Türken	$93^1/_4$	$93^1/_4$	Eriebahn	$23^1/_4$	$24^1/_8$
4% Argentinier	85.—	$84^3/_4$	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	$33^3/_4$	$33^3/_8$	Debeers	$26^1/_8$	$26^3/_8$
4% Japaner	$87^1/_4$	$87^3/_4$	Chartered	$1^1/_2$	$1^1/_2$
Tend. beh.			Goldfields	$4^1/_8$	$4^5/_8$
Ottomanbank	$17^1/_2$	$17^7/_8$	Randmines	$6^5/_8$	$6^5/_8$
Rio Tinto	$85^1/_4$	89.—	Gastrand	$4^3/_8$	$4^3/_8$
Brasilianer	$82^3/_4$	83.—	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 17. April. Produktenbörse. Das fruchtbarere Wetter und die Preisverschlechterung Nordamerikas haben hier anfänglich eine mattere Stimmung erzeugt. Die Kauflust, die einem spärlichen Angebot gegenüberstand, befestigte jedoch die Haltung bald wieder, so daß Weizen und Roggen den gestrigen Preisstand ziemlich zurückgewannen und Hafer sogar eine kleine Besserung erlangte. Greifbares Getreide war festgehalten. Rüböl stellte sich im Anschluß an die Besserung im Auslande merklich höher.

Wetter: bewölkt.

Berlin, 17. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		16.	17.			16.	17.
Weizen	per Mai	192.75	192.75	Mais	per Mai	134.—	134.50
„	„ Juli	191.75	190.75	„	„ Juli	131.75	132.—
„	„ Sept.	187.25	187.—	„	„ Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	178.—	178.50	Rüböl	per April	67.80	68.50
„	„ Juli	178.25	178.50	„	„ Mai	65.50	66.30
„	„ Sept.	167.—	167.—	„	„ Oktbr.	59.70	60.90
Hafer	per Mai	180.75	181.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	„ Juli	182.50	183.—	Weizenmehl		25.50	25.75
„	„ Sept.	163.25	163	Roggenmehl		24.20	24.20

Budapest, 17. April. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	16. per 50 kg.			17. per 50 kg		
Weizen per April	8.18	8.20	fest	8.17	8.16	ruhig
„ „ Mai	7.96	7.97		7.93	7.93	
„ „ Okt.	8.30	8.31		8.23	8.24	
Roggen per April	6.56	6.57	fest	6.55	6.56	ruhig
„ „ Mai	—.—	—.—		—.—	—.—	
„ „ Okt.	6.87	6.88		6.85	6.84	
Hafer per April	7.64	7.65	stetig	7.63	7.64	ruhig
„ „ Mai	7.66	6.67		6.63	6.64	
„ „ Okt.	6.67	6.69		6.63	6.64	
Mais per Mai	5.41	5.42	stetig	5.35	5.36	ruhig
„ „ Juli	5.52	5.53		5.47	5.48	
Kohltraps p. Aug.	13.75	13.85	ruhig	13.75	13.85	träge

Wetter: Regen.

Liverpool, 17. April. (Anfangskurse.)

	16.	17.
Weizen per Mai	6.05¼ ruhig	6.05¼ stetig
„ „ Juli	6.03¼	6.03¼
Mais per Mai	4.06¼ ruhig	4.05¾ ruhig
„ „ Juli	4.00¼	4.05¼

* * *

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft).

Dortmund, 16. April.

Die zuversichtlichen Berichte über die Beschäftigung der heimischen Industrie, die günstige Auffassung über den Verlauf der Verbandsverhandlungen und schließlich das Nachlassen der Geldknappheit wirkten in der abgelaufenen Woche zusammen, um dem Kohlenkohlenmarkte ein freundlicheres Gepräge zu geben. Die Kursentwicklung war eine entschieden nach oben gerichtete, und wenn die Umsätze im allgemeinen nicht sehr erhebliche waren, so liegt das daran, daß das Publikum sich von den Vorgängen der letzten Wochen noch nicht erholt hat, und fortgesetzte Zurückhaltung beobachtete. Das zeigte sich insbesondere für schwere Werte, die sämtlich Steigerungen von etwa M. 500 erfuhren, ohne daß Umsätze von Bedeutung getätigt wurden; nur Langenbrahm konnten ihre Aufwärtsbewegung bis Mark 10 100 fortsetzen. Dagegen fand in Mittelwerten ein lebhafterer Besitzwechsel statt. In größeren Mengen wurden Tremonia bis M. 880, Carolus Magnus bis M. 7120, Gottesseegen bis M. 4 500 und Karoline bei Holzwickede bis M. 2750 gehandelt. In Eintracht Tiefbau war das Angebot gegenüber der Vorwoche sehr knapp, so daß der schließlichen Geldnotiz von M. 6400 kein Angebot gegenüber stand. Freie Vogel und Unverhofft verkehrten auf ihrem vorwöchentlichen Stande von M. 2300, während Trier ihre Einbuße von M. 100 wieder einholen konnten und bei M. 4075 gefragt blieben.

Am Braunkohlenmarkte ist die Allgemeintendenz ebenfalls fester geworden, doch waren die Umsätze auf diesem Gebiete nicht sehr bedeutend. Schallmauer und Humboldt konnten auf Deckungsbedürfnis ungefähr M. 100 gewinnen.

Am Kalimarkte rief die Tatsache, daß es endlich gelungen ist, Herrn Schmidtmann zu Verhandlungen mit dem Syndikate zu bewegen und ferner die Nachricht, daß diese Verhandlungen Aussicht haben, zu einem Ausgleiche der bestehenden Gegensätze zu führen, einen völligen Tendenzumschwung hervor. Die Kurse schlugen auf allen Gebieten eine lebhaft steigende Richtung ein, und das Publikum, das zuerst sich sehr zurückhaltend zeigte, nahm in den letzten Tagen verschiedentlich Meinungskäufe vor. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß die Steigerung ohne Unterbrechung anhalten konnte und bei Berichtsschluß sich zu den höchsten Kursen weitere Nachfrage erhält. Den größten Vorteil erzielten Alexandershall, die von M. 7000 bis Mark 8200 anziehen konnten, ferner Burbach, die M. 800, Wilhelmshall und Wintershall, die je M. 700 und Beienrode, die M. 900 gewannen. Hohenfels stellten sich um M. 500 und Kaiserda um M. 400 höher. Von schachtbauenden Werten schnellten Deutschland und Günthershall bis M. 4000, Siegfried I bis M. 2000, Immenrode bis M. 1250, Hermann II bis M. 950 und Sachsen-Weimar bis etwa M. 600 in die Höhe. Heldrungen waren bis M. 1000 und Schieferkante bis M. 700 bezahlt. Am Aktienmarkte standen die Werte des Südharzkonzerns im Vordergrunde, da man von einer Einigung mit Sollstedt auch den Eintritt der Deutschen Kaliwerke in das Syndikat erhofft. Diese selbst wurden in bedeutenden Posten bis 104 Proz. bezahlt, stellten sich mithin 14 Proz. über dem vorwöchentlichen Kurse und ebenso groß war die Steigerung von Neu-Bleicherode und Nordhäuser Kaliwerke. Bismarckshall und Hattorf-Aktien wurden in Mengen bis 43 Proz. bezw. 38 Proz. umgesetzt, während Adler Kaliwerke und Hallesche Kaliwerke einstweilen von der Bewegung nicht profitierten.

Am Erzkuxenmarkte konnten Fernie auf günstige Betriebsmitteilungen bis M. 4350 anziehen. Daneben waren Luise Braunesenstein bei etwa M. 1950, Vantenberg bei etwa M. 1900 und Apfelbaumerzug bei M. 1500 begehrt und wurden zu diesem Kurse wiederholt gehandelt. Das Interesse für die Vorgänge am Markte aber beschränkte sich nur auf wenige Gruppen.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

17. April 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Bem & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	230	227
Brauereigesellschaft vorm. Kercher, Emmendingen	—	28 jfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Pfraerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 jfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
„ „ „ Lit. B	73 jfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	160	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	255
Gluk. Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 ufr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	160
Herrenmühle vorm. Gentz Heidelberg	—	107
Lindes Eismaschinen	—	162
Linoleumfabrik, Maximilianau	—	123
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lurß'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	318
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	171	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	124
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 ufr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	143	140
dersel. junge	140	138
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	116½	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	132	—
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	102	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	133
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 jfr
„ Immobiliengesellschaft	78 jfr	—
Westenbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	865	—

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 16. April. Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen. Der Dampfer „Finland", am 6. April von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Bundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim. Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Geschäftliches.

* In der Ausstellung für soziale Fürsorge und Gesundheitspflege, die Mitte März in Berlin stattfand, wurde Armour's Fleisch-Extrakt mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und außerdem für den Staatspreis vorgeschlagen. Die Firma Armour u. Co. Ltd. in Hamburg, welche den Generalvertrieb für ganz Deutschland besorgt, versendet an die Leser unseres Blattes gratis und franko ein von Frau Lina Morgenstern verfaßtes Kochbuch mit dem Titel „Sparsame Küche", das die vielfältige Verwendung von Armour's Fleischextrakt behandelt, wenn man ihr eine Staniol-Kapsel von ihrem Extrakt einschickt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Saponia gehört in jedes Haus,

reinigt rasch und gründlich und erleichtert die Arbeit in Haus und Küche. — Wer **Saponia** einmal probiert, will sie nicht mehr entbehren. — In Stücken à 15 und 25 Pfg. überall zu haben. 6920

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk im Käferthaler-Wald suchen wir zum baldigen Eintritt zwei tüchtige, gelernte Maschinenschlosser als 30247

Maschinisten.

Die Gesuchten erhalten dauernde Stellen, sind aber verpflichtet, in Käferthal Wohnung zu nehmen.

Bewerber wollen ihren selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften bis spätestens

20. April ds. Js.

anher einreichen.

Mannheim, 12. April 1907.

Die Direktion d. städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:

Pichler.

Guirlanden.

Zur Dekoration empfehle gut auf starken Strick gebundene Guirlanden v. Fichte oder Rottanne, den Meter zu 10 Pfg. 150 Meter kosten als Frachtgut nach Mannheim 3.52 Mk. 48101

Aug. Hartmann, Hofl.

Kranichfeld b. Erfurt.

Jedes **Fahrrad** jede **Nähmaschine** jede **Strickmaschine** jede **Schreibmaschine** wird tadellos und schnellstens repariert. 44891

Hugo Sieber

Mechaniker.

Neckarau: Rathausstr. 21. Tel. 3492.

Mannheim: O 5, 1. Teleph. 2570.

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider **Wagen u. Pferdedecken** aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von Heidelberger Sackfabrik

Schaefer & Ziegler

Deckenfabrik Heidelberg Baden. 41290

SCHABLONEN zum Waschen u. Kisten... Y. RÖF Graveur E 3, No. 5

28011

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Mannheim P 2, 1

Glückliches Heim!

Rentner, gesetzten Alters, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer vermög. Dame zu machen. Offert. unt. G. 528 H. an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Verkauf.

Weg. Umzug zu verk., Gaslampe, Gasherd, Marquise, Schrank und Linoleum. C 8, 17, 1 Tr. 47504

200 St. kompl. Betten

jedoch nur gute Ware zu billigsten Preisen

Friedrich Rötter

Bettenfabrik H 5, 1.

47710

Rosengarten · Mannheim

Jubiläums-Musik-Fest

zur Feier des 300-jähr. Bestehens der Stadt Mannheim

31. Mai bis 4. Juni 1907.

Dirigenten:

Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach**, Mannheim.

Kapellmeister **Ferdinand Löwe**, 1. Dirigent des Wiener Konzert-Vereins-Orchesters, Wien.

Kapellmeister **Peter Raabe**, München.

Orchester: Das Hoftheaterorchester Mannheim und das Kaim-Orchester München (120 Künstler)

Chor: Die gemischten Chorvereinigungen und der vollständige Singchor des Grossh. Hoftheaters in Mannheim (ca. 800 Damen u. Herren).

Kinderchor: 200 Schulkinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sauer.

Unsichtbarer Kinderchor: Der Knabenchor des Grossh. Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier.

Solisten:

Gesang: Frau Aaltje Noordewier-Reddingius, Amsterdam; Fräulein Mientje Lammen, Frankfurt a. M. Sopran.
Frau Julia Culp, Berlin; Fräulein Helene Wehrenfennig, Wien } Alt
Herr Felix Senius, Berlin, Tenor.
Herr Alexander Heinemann, Berlin, Bassbariton

Violine: Herr Professor Henri Marteau, Genf.

Violoncello: Herr Professor Hugo Becker, Frankfurt a. M.

Viola: Herr Henri Casadesus, Paris.

Klavier: Herr Kapellmeister Ferdinand Löwe, Wien.

Orgel: Herr Musikdirektor Albrecht Hänlein, Mannheim

Programm.

I.

Freitag, den 31. Mai, ½8 Uhr im Musensaal

Erstes Konzert.

Symphonische Werke XVIII. Jahrhundert

Leitung **Peter Raabe.**

F. H. Richter, Chr. Cannabich, Joh. Stamitz, Jos. Haydn, W. A. Mozart.

Solisten: Henri Casadesus, Henri Marteau.

II.

Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal

Symphonische Werke XIX. Jahrhundert

Leitung: **Ferdinand Löwe.**

Beethoven: Fünfte Symphonie.

Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violoncello.

Bruckner: Achte Symphonie.

Solisten: Hugo Becker, Henri Marteau.

III.

Sonntag, 2. Juni, 3½ Uhr im Nibelungensaal

Moderne Chorwerke

Leitung: **Hermann Kutzschbach.**

Franz Liszt: Graner Festmesse.
Theodor Streicher: Exequien der Mignon } Erstaufführungen in Mannheim.
Constanz Berneker: Krönungskantate.

Solisten: Aaltje Noordewier-Reddingius, Helene Wehrenfennig, Felix Senius, Alexander Heinemann.

IV. 80000/286

Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal

Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten

von J. A. Schulz (geb. 1747), R. Zumsteeg (geb. 1760), J. F. Reichardt (geb. 1752), Mozart, Beethoven, Löwe, Schubert, Schumann, Brahms, H. Wolf.

Gesang: Mientje Lammen, Julia Culp, Felix Senius, Alexander Heinemann.

Am Klavier: Ferdinand Löwe.

Abonnementspreise

für alle vier Konzerte:

29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 9.— u. 5.— Mk.

Vormerkungen auf Abonnements werden jetzt schon in der Hofmusikalienhdlg. K. Ferd. Heckel, hier entgegengenommen.

Ausstellungsverdienst.

5—10,000 Mk.

sind zu verdienen mit hochoriginellem

Massenartikel (D. R. G. M.),

gleichzeitig für **Reklame** geeignet.

Erforderliches Kapital Mark 500.—

Interessenten erfahren Näheres durch Herrn **Heider, Hotel Royal,** bis Donnerstag Abend. 4927

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Jubiläums-Musikfest

Chor-Proben

Mittwoch, 17. April, nachm. 4 Uhr für **Sopran** und **Alt** } Gruppe **B**, im Konzertsaal,
Mittwoch, 17. April, abends 8 Uhr für **Tenor** und **Baß** } Messe von Liszt.

Donnerstag, 18. April, abends 8½ Uhr für **Tenor.** Gruppe **A, B** u. **C**, im Konzertsaal. Krönungscantate.

Freitag, 19. April, abends 8 Uhr für **Sopran** und **Alt.** Gruppe **C**, im Chorsaal, Messe von Liszt.

Freitag, 19. April, abends 8 Uhr für **Baß.** Gruppe **A, B** und **C**, im Konzertsaal, Krönungscantate.

Samstag, 20. April, abends 8½ Uhr für **Tenor** und **Baß.** Gruppe **C**, im Concertsaal, Messe von Liszt.

Sämtliche Proben finden im Großh. Hoftheater statt.

Um **vollzähligen Besuch** wird höflichst gebeten. 80060/288

Reste aus der Fabrik neueste Muster in festen soliden Qualitäten gestreift, carriert, glatt von 2—10 mtr. bis **zur Hälfte ermässigt!** **Kramp**

reizender Costüm- und Blousenstoffe — Nur Nettopreise nur gegen Baar. — 71288

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

April. **Geborene:**

2. Bureaudiener Karl Ernst Knecht e. T. Erna Hedwig.
2. Motorwagenführer Josef Dolpp e. S. Josef.
4. Maschinist Heinrich Dörsam † e. S. Wilhelm.
4. Friseur Phil. Müller e. T. Walburga Susanna.
8. Tagl. Jak. Schneider e. S. Josef Georg Jakob.
1. Fuhrmann Blasius Riebold e. S. Josef.
5. Fuhrm. Franz Feuerstein e. T. Elise.
1. Wirt Aug. Friedr. Beyerle e. S. August Karl.
1. Tapezier Karl Friedr. Hauser e. T. Elsa Paula.
1. Packer Hch. Senftleber e. T. Anna Maria.
2. Metzgermeister Anton Wilhelm Bräck e. S. Wilhelm Armin.
5. Weinhändler Joh. Werling e. S. Anselm Martin.
8. Kaufm. Rudolf Königsberger e. T. Sigmunde Gertrude.
5. Kaufm. Siegfried Metzger e. S. Franz.
5. Heizer Daniel Friedr. Rudi e. T. Anita.
6. Bildhauer Joh. Klein e. S. Alfred Wilhelm.
1. Fischer Wilh. Ueberle e. S. Karl.
6. Maschinist Ludw. Brenner e. S. Emil.
6. Gußputzer Phil. Metz e. S. Adam.
6. Steuerkommissär-Assistent Herm. Mich. Bügler e. S. Edmund Otto.
5. Lehrer Friedr. Jos. Steiger e. T. Elisabet Luise.
2. Bäcker Joh. Val. Schönig e. S. Alois.
6. Architekt Christian Leonhard e. T. Emilie Johanna Franziska u. e. T. Anna Maria Susanna.
5. Bierbrauer Wilh. Kümpf e. S. Emil.
4. Former Philipp Kirchgäßner e. S. Philipp Bernhard.
7. Galvanoplastiker Rud. Offterdinger e. T. Sofie Luise.
8. Schiffer Arie Mich. von Weelden e. S. Jakobus Friedr.
6. Fabrikant Karl Renninger e. T. Amalie Stefanie Anna.
8. Schugm. Math. Tittel e. S. Hans Josef.
8. Techniker Wilh. Gust. Zöller e. S. Erich Friedr. Gustav.
2. Kranenführer Gg. Eckert e. S. Heinrich Jakob.
6. Postbote Gg. Karl Spang e. S. Georg Josef.
2. Friseur Val. Gust. Lorch e. T. Else Katharina.
8. Maurer Jak. Schubert e. S. Karl.
7. Maurerpol. Pet. Schwöbel e. S. Richard.
3. Monteur Pet. Hch. Rückert e. S. Heinrich Albert.
7. Eisendreher Herm. Graf e. T. Anna Maria Regina.
8. Spengler Gg. von der Heyd e. S. Georg.
5. Postassistent Franz Jos. Korta e. T. Maria Antonette Viktoria.
9. Hilfsarb. Friedr. Rößler e. S. Georg Michael Friedr.
6. Postassistent Karl Anton Ellingen e. T. Hedwig.
8. Wagenführer Otto Köhler e. T. Maria.
4. Rangierer Alois Scheuermann e. S. Karl.
4. Maurer Karl Gogel e. T. Luise.
4. Schuhmacher Gg. Klingemeier e. T. Hedwig Wilhelmine.
4. Tagl. Friedr. Christ e. T. Hedwig Luise.
5. Schlosser Leonhard Blersch e. S. Leonhard Robert.
6. Tagl. Aug. Schmitz e. S. Otto.
6. Wagenführer Gg. Müller e. T. Luise.
7. Zimmerm. Christ. Hch. Messenhelder e. T. Margareta.
7. Tagl. Ludw. Wilh. Rau e. S. Wilhelm Karl Ludwig.
8. Kaufm. Oskar Locher e. T. Elfriede.
8. Kaufm. Friedr. Lichtenfels e. T. Augusta Elisabet Math.
8. Bahnarb. Pet. Jos. Welschenbach e. T. Emma Elisabet.
9. Maschinist Ludw. Heck e. S. Oskar.
10. Eisendreher Paul Friedr. Stelzenmüller e. S. Kurt.
6. Kaufm. Rich. Algaier e. S. Walter Richard Martin.
8. Zimmerm. Friedr. Karl Hübner e. S. Friedrich Hans.
8. Schlosser Georg Friedrich Diel e. S. Georg August.
9. Bahnassistent Peter Pehl e. T. Maria Emma.
4. Bautechniker Mich. Koch e. T. Stefanie Elisabet.
4. Kaufm. Reinhard Schmidt e. S. Kurt Erich Friedrich.
11. Maler Joh. Gottfr. Klingenfuß e. T. Paula Klara.
11. Vorarb. Jos. Hammer e. T. Maria.
9. Tagl. Adam Ernst Augspurger e. T. Henriette.
7. Küfer Gg. Thomas Sichermann e. S. Georg Thomas.
10. Sattler Jos. Schneider e. T. Maria Christina.
9. Tagl. Ludw. Lemberger e. S. Emil.
11. Betr.-Assistent Reinhold Freudemann e. T. Elsbet Erna.
9. Müller Gottlieb Schmitt e. T. Helena.
10. Kaufm. Sigmund Kaufmann e. S. Herbert.
8. Bureaugehilfe Wilh. Bender e. T. Maria.
7. Lokomotivheizer Friedr. Schwanz e. T. Anna Sofia Elsa.
6. Bäckermeister Gg. Hch. Wenneis e. T. Käte Eva Maria.
9. Tagl. Ludw. Karl Haushalter e. S. Ludwig.
10. Kaufm. Artur Weil e. S. Arno Eugen.
11. Mechaniker Sigmund Hoffart e. T. Katharina.
10. Hafenarb. Jos. Zinn e. T.
12. Tüncher Jos. Christian Bieber e. S. Theodor.
8. Maler Emil Wormer e. S. Franz Hermann.
7. Schreiner Karl Konrad Stolz e. S. Karl Heinrich.
12. Säger Hartmann Borho e. S. Johann Hartmann.
10. Kranenführer Friedr. Kilthau e. S. Kurt Willi.
12. Schlosser Joh. Karl e. T. Anna.
10. Tagl. Peter Diehm e. S. Karl.
12. Monteur Ludw. Pfeiffenberger e. T. Katharina Maria Albertine.
11. Tagl. Jakob Ehrbar e. S. Leonhard.
12. Kaufm. Julius Anioni e. S. Julius.
10. Fuhrm. Karl Christ. Mickert e. S. Wilhelm Eugen.
7. Heizer Gg. Heckmann e. S. Heinrich Friedrich.
10. Mag.-Arb. Gottfr. Friedr. Schiefer e. S. Friedrich Ed.
13. Tagl. Wilh. Joh. Reith e. S. Karl Friedrich.
11. Eisendreher Jos. Anton Ganzmann e. S. Heinrich Anton.
10. Schmied Alois Bernhard Geisbill e. S. Alois.
10. Wagenwärtergehilfe Alois Göy e. T. Elsa.

Unterricht.

Zu 2 Kindern (Knabe u. Mädch.), welche die 2. Klasse der Bürgersch. besuchen, werden noch 2 Kinder zu Privatstunden angenommen. Gefl. Offert. u. Nr. 4908 an d. Exp. d. Bl.

Stellen finden

Stadtkundiger **Ausläufer** mit gut. Zeugnissen per sofort gesucht. 48105

Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17.

Bessere Damen zum Vertrieb eines ärztlichen **Frauenbuchs** von Dr. Anna **Fischer-Dückelmann** bei hoher Provision gesucht. Näheres **L 2, 14**, 3. Stock **H. Evelt.** 492 Sprechstunden vorm. 8—9 Uhr, abends ½6—7 Uhr.

Gesucht f. g. Lohne eine in der Küche erf. Person, w. Lust hat, Ende Juli d. J. mit einer Familie nach Amerika auszuwand. Näh. Prinz Wilhelmstraße 15 parterre abends 6—7 Uhr. 478

Ein tüchtiges, solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit pünktl. verrichtet, sofort oder 1. Mai gesucht. Zeugn. erforderl. 48104 **O 3, 1.**

Läden.

Für Friseure!

Kleiner **Eckladen**, in welchem seit 9 Jahren ein **Friseurgeschäft** mit gutem Erfolg, nebst Zigarren- und Losverkauf, betrieben wurde, per 1. Juli mit Wohnung zu **vermieten.** Näheres **Q 5, 19** part. 47528

Rheinhäuserstraße 6, schön. Laden mit Wohnung u. Magazin sof. oder später zu vermieten. 47991 Näh. **Rheinhäuserstraße 6**, 5. Stock.

Metzgereifiliale in bester Lage (Nähe der Ausstellung) auf eigene Rechnung zu vergeben. Näheres unter Nr. 4800 in der Expedit. d. Bl.

Laden

mit anstoßendem Zimmer, als Filiale für Colonialwaren, Drogerie, Färberei, Conditorei etc. geeignet, gute Lage mit freiem Blick nach Festhalle, zu vermiet. Näheres **Keplerstraße 42**, 47778 Bureau im Hof.

Laden am **Meßplatz, Neubau, Waldhofstraße,** sofort zu vermieten. Näheres in der **Wirtschaft z. Colosseum** 4488

Gutgeh. Metzgerei, elektr. Betrieb, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, nebst allem Zubehör, um 60 Mk. monatl. zu verm. Zu erfragen **K 1, 7**, 3. Stock.

Großer heller Laden mit 2 Schaufenstern, 2 große Kellern und sonstigem Zubehör sehr preiswert sofort zu vermiet. Näh. **N 2, 7**, Kunststr., bei Keiths.

Metzgerei.

In sehr verkehrsreicher Straße eine nachweislich gutgehende Metzgerei per 1. Mai zu vermieten eventl. zu verkaufen.

Zu erfragen **Rheinhäuserstraße 27, 1. Stock.** 45839

Mietgesuche

Herr sucht hübsch ausgestattetes **Zimmer** ev. mit Pension in gut. Familie. Mögl. genaue Off. unt. Nr. 4922 an die Exp. erbet.

Geb. Dame sucht **gut möbl. Zimmer**, ev. mit Balkon u. Klavier. Lindenhof bevorz. Off. unt. Nr. 4923 an die Exp. d. Bl.

Bess. Mittag- u. Abendtisch, bürgerl. Küche, von 5 Herren gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 4921 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zim., eig. Eing., Stadtzentrum, für ca. 25 Mk. per 1. Mai ges. Off. mit Preisang. unt. Nr. 4920 an die Exp. d. Bl.

Magazine.

G 7, 35 Parterre-Lagerraum mit Hof-Einfahrt, nebst Keller zu vermieten. 48006

S 1, 12 4stöckiges, helles **Magazin**, ganz oder geteilt, zu vermieten. 47601

Holzstraße 9 kleines Magazin zu vermieten. Näh. Holzstr. 11, 2. St. 4913

Magazin

Hinterhaus, zweistöckig, m. Keller, großer Toreinfahrt und Hof für Magazin etc. geeignet, Schwetzingerstr. 94, zu vermiet. 47794 Näheres **E 5—12**, 2. Stock.

Für Werkstätte

geeigneter Raum, ca. 45 qm Größe im Hause mit Hof und Einf. per 1. Mai zu vm. Näh. Luisenring 37 Hths. part. 4734

Mittl. Magaz. m. Bureau, Toreinf. u. Aufzug z. verm. Jungbuschstr. 18, 1 Tr. 48012

Fabrikräume in Ladenburg a. N. mit elektrisch Licht, in welchen seither eine Zigarrenfabrik betrieb. wurde, sof. bill. z. v. Off. u. Nr. 4865 a. d. Exp.

Stallung für 3 Pferde, nebst **Heuraum** per 1. Mai zu verm. 4735 Näh. **Schanzenstraße 6.**

Wohnungen

C 2, 22 Seitenb. 3. St. 2 Zim. u. Küche an Leute ohne Kinder zu verm. Näh. 2. St. 4906

C 8, 6 3. St., Hth. Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. St., Vdh. 48098

F 4, 17

Laden mit 3 Zimmern, Küche, Bad, größeren Magazinräumen für alle Geschäfte (auch Engros) geeignet. 5 u. 3 Zimmerwohnung, mit allem Zubehör, feinste Ausstattung zu verm. Näheres 48085

O 3, 4a, Tapetengeschäft.

L 12, 11 Ein großes leeres Zimmer z. verm. Näheres parterre. 4919

T 5, 18 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 4910

Dammstraße 16 Kleine Gartenwohn. Zim. u. Küche an ruh. Familie. Heute zu vermieten. 4917

Gontardstr. 4, 1 oder 2 unmöbl. Zim. zu verm. Näheres Bäckerei. 4916

Stephanienpromenade 16

herrschaftl. 6 Zim.-Wohng. sofort zu vermieten. 4912 **W. Groß**, Gollinistr. 10.

Möbl. Zimmer.

B 6, 7 2 Tr. links, gut möbl. Zimmer zu vermiet.

C 8, 20 3 Tr., gut möbl. Zim. zu v. 4914

E 3, 11 2. St. möbliert. Zimmer für 15 Mark zu verm. 4915

H 6, 11 part., einfach möbl. Zim. sof. zu v. 4911

L 12, 11 2 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 4918

P 6, 19 2 Tr., Wohn- und Schlafzimmer für seriösen soliden Herrn, evt. mit Klavier zu verm. 48099

Rupprechtstr. 11

1 Treppe links, gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort an besseren Herrn zu vermieten. 4454

Kost und Logis.

D 6, 4 guten bürgerlichen Privatmittagstisch für bessere Herren. 47742

K 3, 9 4. St., gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 4638

P 2, 3a III. **Mittags- u. Abendtisch** für junge Leute. 4779

R 6, 13 3. Stg., fein möbl. Zim. zu verm. 4733

Stadtjubiläum.

Ausschmückung der Stadt.

Im Wege des öffentlichen Angebots sollen vergeben werden: 3035

1. die Lieferung der Guirlanden;
2. die Lieferung von Stoffbahnen aus prima Marine-Schiffsflaggentuch;
3. die Binderarbeiten;
4. die Dekorationsarbeiten.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, 25. April, vormittags 11 Uhr

bei uns einzureichen.

Abgabe der Angebotsformulare, Einreichung und Eröffnung der Angebote im Zimmer 10; Zeichnungen und Auskunft im Zimmer 28.

Mannheim, 15. April 1907.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 2604,

vom 28. Februar 1907, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, den 16. April 1907.

Städt. Leihamt:
Hofmann. 30080/316

Zwangsversteigerung.

Nr. 1169. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ilvesheim belegene, im Grundbuche von Ilvesheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Adam Jakob Adlerwirts Wtb. Luise geborene Baumann** in **Ilvesheim** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, 11. Juni 1907, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ilvesheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. 7277

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Ilvesheim, Band 12, Heft 29, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1, lfd. Nr. d. Grundstücke i. BV. I 1. Lgb.-Nr. 90, Flächeninhalt 4 ar 67 qm.
Hofraite . . . . 3 ar 48 qm
Hausgarten . . . 1 " "
im Ortsetter.

Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus — Gasthaus zum Adler — mit gewölbtem Keller, ein Abort
ohne Zubehör
Schätzung Mk. 12,000.—
mit Fahrnis
Schätzung Mk. 14,274.—

Ladenburg, den 8. April 1907.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.
Dr. Ritter.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 18. April 1907 nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege

1 Fahrrad

öffentlich versteigern. 48100

Mannheim, 17. April 1907.

Güssen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hier die **Verkaufszeit in Cigarrengeschäften** betr.

Nr. 42401 I. Unter Aufhebung der Entschließung vom 7. September 1899 wird auf Grund des § 105e in Verbindung mit den §§ 105b, Abs. II und 41a Gew.-Ordg. den Händlern mit Cigarren und andern Tabakfabrikaten in Mannheim der Verkauf ihrer Waare und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in ihrem Betriebe künftig an Sonn- und Festtagen außer in den Stunden von **11 bis 1 Uhr** (Ortsstatut vom 16. 1. 06) **auch** in den Nachmittagsstunden von **1 bis 3 Uhr** gestattet.

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern während dieser Ausnahmestunden ist jedoch nur gestattet, wenn die Genannten

a) entweder an jedem zweiten Sonntag von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr
b) oder in jeder zweiten Woche an einem Werktage volle 24 Stunden von der Arbeit freigelassen werden.

Mannheim, 4. April 1907.

Großh. Bezirksamt Abt. IV:
gez. Freiherr von Rotberg.

Nr. 18501I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 30350

Mannheim, den 10. April 1907.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Sauter.

Sommersemester 1907 der Handelshochschulkurse.

A. Vorlesungs-Verzeichnis.

1. Allgemeine Vorlesungen.

1. **Kolonial- und Ueberseepolitik,** 2stündig (Prof. Dr. Rathgen), Montag 8—10.
2. **Nationalökonomie der Urproduktionen** und ihrer Beziehungen zum Handel, 3 stündig (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein), Dienstag 8—10, Donnerstag 8—9.
3. **Volkswirtschaftliche Entwickelung Deutschlands** im 19. Jahrhundert, 2stündig (Privatdozent Dr. Jaffe), Mittwoch 8—10.
4. **Ergebnisse der Handelsgeschichte,** 1stündig (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein), Donnerstag 9—10.
5. **Bürgerliches Gesetzbuch,** 3stündig (Stadtrechtsrat Dr. Erdel), Obligationenrecht (spezieller Teil), Sachenrecht, Familienrecht (ehel. Güterrecht, Erbrecht). Donnerstag 8—10, Freitag 8—9.
6. **Zivilprozeß.** 1stündig (Stadtrechtsrat Dr. Erdel), Freitag 9—10.
7. **Wechselrecht,** verbunden mit Uebungen im gesamten Handelsrecht, 2stündig (Privatdozent Dr. Perels), Freitag 8—10.
8. **Wirtschaftsgeographie Europas,** 2stündig (Dr. Schwöbel), Freitag 8—10.

2. Uebungen der Fachabteilungen:

1. **Verkehrspolitik:**
   I. Teil: **Eisenbahnpolitik** (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein), Dienstag der einen Woche 6—8.
   II. Teil: **Tarifwesen** (Regierungsrat Endres), Dienstag der zweiten Woche 6—8.
2. **Bankwesen** (Depositen, Check, Wechsel, Kontokorrentgeschäfte, (Bankdirektor Reiser), Mittwoch 6—8.
3. **Gewerbepolitik,** Standorte, Absatz- und Arbeiterverhältnisse der Industrie (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein), Donnerstag 6—8.

B. Stundenplan.

Montag 8—10 Kolonial- u. Ueberseepolitik (Prof. Dr. Rathgen)
Dienstag 6—8 Verkehrspolitik: eine Woche Eisenbahnpolitik (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein).
andere Woche Tarifwesen (Regierungsrat Endres)
Dienstag 8—10 Nationalökonomie der Urproduktionen (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein).
Mittwoch 6—8 Bankwesen (Bankdirektor Reiser).
Mittwoch 8—10 Volkswirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert (Privatdozent Dr. Jaffe)
Donnerstag 6—8 Gewerbepolitik (Prof. Geh. Hofr. Dr. Gothein)
Donnerstag 8—9 Nationalökonomie der Urproduktionen (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein).
Donnerstag 9—10 Ergebnisse der Handelsgeschichte (Prof. Geh. Hofrat Dr. Gothein).
Donnerstag 8—10 Bürgerliches Gesetzbuch (Stadtrechtsrat Dr. Erdel).
Freitag 8—9 Bürgerliches Gesetzbuch (Stadtrechtsrat Dr. Erdel)
Freitag 9—10 Zivilprozeß (Stadtrechtsrat Dr. Erdel).
Freitag 8—10 Wechselrecht (Privatdozent Dr. Perels).
Freitag 8—10 Wirtschaftsgeographie (Dr. Schwöbel).

Einschreibungen für den Besuch der Vorlesungen und Uebungen gegen Vorauszahlung des Honorars werden vom Montag, den 15. April ds. Js. bis mit Samstag, den 20. April während der Bureaustunden (vormittags 8—12, nachmittags 2—5 Uhr) in der Stadtratskanzlei (Kaufhaus III. Stock, Haupteingang II gegenüber der Reichsbank) und in der Woche vom 22. April ab abends 7—8 Uhr (ausgenommen Samstags) im Dienerzimmer der Handelshochschulkurse (Kurfürstenschule, Erdgeschoß, westlicher Flügel, Eingang von B 6 aus) entgegengenommen. 30000 811

Das Programm für das Sommersemester mit ausführlichen Studiennachrichten kann auf der Stadtratskanzlei und von den Bureaux der Handelskammer und der kaufmännischen Vereine, sowie im Bureau des Verkehrsvereins Kaufhaus Bogen 67, in Empfang genommen, nach auswärts vom Kuratorium der Handelshochschulkurse Mannheim, Kaufhaus unentgeltlich und portofrei bezogen werden.

Mannheim, 30. März 1907.

Kuratorium der Handelshochschulkurse
Beck. Seeger.

J. Gross Nachf. Inh.: Stetter, F 2, 6
Grösstes Lager am Platze
in **fertigen Flaggen**
u. **Dekorationsstoffen**
47067

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Sommerfrische Trienz.
Station der neuen Bahnstrecke **Mosbach-Mudau.**
Gasthaus zur Pfalz.
Herrliche Lage im lieblichen Trienzbachtale. Laub- und Nadelwälder in unmittelbarer Nähe. Neue, schöne Zimmer. Grosse Gartenhalle. Eigene Landwirtschaft. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 3 Mk. an. 5470

Hornberg (Bad. Schwarzwald) ✦ **Billige Sommerfrische** ✦ Privat-Pension Gottl. Müller — **Hauptstrasse 340** —
Volle Pension zu M. 3.50 bis 4 M. per Tag. Schöne Zimmer, gute Küche. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst.
Zur Frühsaison sehr geeignet. 5480

Baden-Baden Hôtel garni Bristol, Nähe der Bäder. Elektr. Licht. Zivile Preise. **Joseph Bischoff**

Dr. **Rumler**'sche
Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 329
für **Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer** (und zwar **allgemeine** — des Gehirns und Rückenmarks — sowie **beschränkte**, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). **Einzige, modernst eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt,** welche sich **so ausschliesslich** diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung **eigenartige, besonders wirksame** Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier **gerade für Neurastheniker** von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

33 274

Friedr. Platz
Aeltestes Optisches Spezial-Geschäft am Platze.
Kaufhaus N 1
gegenüber der Reichsbank.
Grosse Auswahl in allen Optischen Artikeln.
Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur I. prima Fabriken. 68285/1

Fabrik-Niederlage Schweizer Stickereien
Spezialität: Gestickte Blusen
in Seide, Cachemire, Wollmousseline, Batist etc., v. 4 Mk. an
Gestickte Stoffe für Blusen und Kleider zu sehr vorteilhaften Preisen 71065
W. Ottenheimer,
Ludwigshafen, Luisenstrasse 8 I. Etage (nahe b. Brückenaufg.)
Telephon 962.

Spezialität:
Moderner Küchenmöbel
Fachmännische Arbeit. Solide Preise.
J 5, 20 **Emil Apfel,** Schreinermstr. J 5, 20
Ausstellung in der Gewerbehalle.

Erste Ludwigshafener
Rolladen- u. Jalousien-Fabrik
Thalheimer & Herz, Nachf.
Ludwigshafen a/Rh., Friesenheimerstrasse Nr. 12.
Telephon Nr. 96.
Erstklassiges Fabrikat von
Rolladen, Jalousien, Rollschutzwänden, Wellblechrolladen neuesten Systems. 7126
Spezialität:
Rolladen mit Stahlplättchenverbindung u. doppelter Verschraubung D. R. G. M. Nr. 225076.
Rolladen mit Kettenverbindung D. R. G. M. Nr. 208900
In Folge technischer Verbesserungen in unserm Fabrikationsbetriebe sind wir in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen bei 2jähriger Garantie Genüge zu leisten.
Reparaturen werden prompt, gewissenhaft und unter **billigster** Berechnung ausgeführt. Man verlange Preisliste.

Ziehung 14., 15., 16. und 17. Mai 1907 zu Freiburg i. Br.
8te große Freiburger **Geld-Lotterie**
zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.
Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12184 Geldgewinne, ohne Abzug:
M. 322500
1 Haupt-Gewinn M. 100000
1 Haupt-Gewinn M. 40000
1 Haupt-Gewinn M. 20000
1 Haupt-Gewinn M. 10000
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer in **Stuttgart.**
In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Herm. Hirsch, Adr. Schmitt, Gr. Engert, Jean Gremm, Gg. Hochschwender, Ph. Sonntag, C. Struve; in Heidelberg bei J. F. Lang Sohn. 6285

Arbeitsvergebung.

Für den Umbau des Kaufhauses (südl. Hälfte) sollen **Verputzarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 30000/343

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 24. April l. J., vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Auskunft im Zimmer 26.

Mannheim, den 12. April 1907.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Schillerschule sollen die **Verputzarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 30316

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 29. April l. Js., vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, den 12. April 1907.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Kaffee- u. Speisehaus
H 5, 3 **L. Neubert** H 5, 3
Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Lektüre.

Lehrinstitut
für **junge Damen** zur praktischen Erlernung der **Damenschneiderei** für den eigenen Bedarf. 70746
E. Eckler,
R 7, 35. Damenschneiderin. R 7, 35.
Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.

Bureau für Vermessung und Tiefbau
Telephon 1363. **Otto Streckfuss,** Heidelberg, Landhausstr. 13
Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements, Schlussvermessungen, Fertigen von Massbriefen, Neueinteilungen, Anfertigung von Bebauungsplänen, Projektier von tiefbautechnischen Anlagen, wie: Strassen, Kanalisationen, Hausentwässerungen, Erdbewegungen, Klein- u. Industriebahn.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
August Wunder Uhrmacher Leopoldstr. D 4, 18.
Gegründet 1840.
Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union".
Eigene solide Reparaturwerkstätte.

Kopfwaschen und Haarpflege für Damen u. Kinder.
Kopfmassage.
Zum Reinigen der Haare verwende ich meine vorzügliche **Eigelb-Shampoon** und **Theeshampoon.** Theeshampoon eignet sich besonders zum Waschen der blonden Haare. Warmluft-Anlage zum Trocknen der Haare. Eigenes System. Ein Versuch überzeugt. Eine Dame empfiehlt es der anderen.
I. Moderner Damen-Frisier-Salon
Planken D 3, 8, eine Treppe.
Tel. 3868